

Die Tageszeitung für Mitteldeutschland

Die Tageszeitung für Mitteldeutschland

Rundfunkblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis bei Zahlung ins Haus in Stadt und Land... Halle, Sonnabend, den 10. November 1928

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Sonnabend, den 10. November 1928

Nummer 266

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten

Neues in Kürze.

Der Reichsrat stimmt gestern dem Gesetzentwurf über die Vereinigung von Wald mit Freuden zu. Die Vereinigung soll am 1. April 1929 erfolgen.

Der Reichsrat nahm ferner die Handwerksnovelle an, deren Hauptzweck die Neuordnung des Wahlrechts in den Handwerkskammern und Bestimmungen über die Abgrenzung von Handwerk und Industrie sind.

Der Reichsrat genehmigte das Aufnahmeverfahren zum deutsch-österrischen Handelsvertrag, in dem deutscherseits der ermäßigte Vertragszoll von 250 M. für Mais und Datteln...

Die Deutschnationalen haben im Landtag einen Antrag auf umfassende Neuorganisation des Beamtendisziplinarrechts eingebracht.

Die Volkspartei hat im Anschluß an den Antrag der Deutschnationalen, den Schwerekriegsbeschädigten die Benutzung der Postkassen gegen Fahrkarten für Holzklasse zu gestatten, den Antrag eingebracht...

Die Volkspartei hat im Reichstagen Landtag einen Antrag eingebracht, der sich in energischer Weise gegen die Störung der öffentlichen Sicherheit durch den Verkehr der Hochseilbahn von Demantionsmühlungen wendet...

Die Verhandlungen Dr. Schneider im Reichsverkehrsministerium dauern an. Die neuen Verordnungen gehen dahin, daß Reichsflaggen für die Kriegsschiffe mobil gemacht werden sollen.

Die Lohnkämpfe im Westen wirken sich jetzt auch auf Berlin und Umgebung aus. In Berlin und Brandenburg sind die Löhne bereits überhöht worden, die genau denjenigen entsprechen, die in Westdeutschland abgelehnt wurden...

Aus Berlin wird gemeldet: Die Hauptaufgabe in den außenpolitischen Verhandlungen hat die Besetzung der Reichsregierung...

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat gestern wieder fünf englische Kriegsschiffe durch den Sund in die Ostsee eingelaufen. Immer mehr wird die Ostsee vorberaumt...

Aus Paris verläutet: Allgemeyn wird sehr angenehm, daß der Präsident der Republik im Laufe des heutigen Tages, da die Mehrheit der von ihm zu neuwählenden Parlamentarier...

Die französische Kammer erklärte gestern nach sehr erregter Debatte die Abgeordnetenmandate der beiden schifflichen Autonomienführer...

Belgien hat vier antifaschistische Italiener ausgewiesen, die während der Ausfluchtungen in Brüssel und Lüttich gegen Teilnehmer der dort abgehaltenen Gedenkfeier an den Marsch auf Rom verstoßen worden sind.

Der englische Staatssekretär des Innern, Austen Chamberlain, hat in Kanada erklärt, er werde in einer Unterredung seine Gesundheit bei vollständigem Körperbau...

Lord Birkenhead, der kürzlich seinen Posten als Staatssekretär für Indien aufgab, hat sich dem Geschäftleben zu widmen...

Entscheidung im Eisenkonflikt am 12. November.

Der Reichsarbeitsminister hat den Parteien des beim Arbeitsgericht in Duisburg schwebenden Streitverfahrens über die Gültigkeit des Schiedsspruchs für die nordwestdeutsche Eisenindustrie am 7. November telegraphisch mitgeteilt...

Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, ist der Termin zur Verhandlung der Streitverfahren am 12. November, 9 Uhr vormittags, verlegt worden.

Kabinettsberatung über den Lohnkonflikt

Die Reichsregierung wird sich am Sonnabend in einer Kabinettsitzung mit der Lage im Ruhrgebiet beschäftigen. Auf Grund dieser Beratungen wird dann Reichsarbeitsminister Brügel am Montag im Reichstag des Reichstages eine Erklärung namens der Reichsregierung zu den vorliegenden Anträgen abgeben.

Unnachgiebigkeit der Gewerkschaften: Keine Vermittlung vor Anerkennung des Schiedsspruches.

In der Frage der eventuellen Vermittlung zwischen den Parteien erklären nach Blättermeldungen aus Essen die Gewerkschaften, eine Verhängung sei nur auf der Grundlage möglich, daß dem Gesetz durch Anerkennung des Lohn-Schiedsspruches von Seiten der Arbeitgeber Geltung verschafft werde...

Kommunistische Demonstration in Essen.

Gestern nachmittag fand in Essens Städtchen Saalbau in Essen eine von der kommunistischen Partei einberufene große Versammlung statt...

Unterstützungsantrag im Reichstag.

Der sozialdemokratische Fraktionsvorkandidat im Reichstag hat einen Unterstützungsantrag zur Unterstützung von nicht angelernter Arbeitnehmer eingebracht.

Der Entwurf bestimmt: Arbeitslose, deren Arbeitslosigkeit durch eine inländische Auslieferung verursacht ist, welche zur Abänderung oder Vereinfachung eines freibleiblich geschlossenen Tarifvertrages oder eines vorvertraglich erklärten Schiedsspruches vorgenommen wird...

Das beantragte Gesetz soll rückwirkende Kraft vom 15. Oktober 1928 erhalten. Die Arbeitgeber, die in solchen Fällen an der Auslieferung beteiligt sind, werden zum Erlaß angemessener Mittel verpflichtet.

Was geschieht, wenn die Arbeiter nicht angelernt ist, sondern in Streit tritt, ist nicht geklärt. Vollkommene müßten dann die Unternehmer Reichsunterstützung erhalten und die Gewerkschaften zum Schadenersatz verpflichtet sein...

Die bevorstehende Reichstagsdebatte über den Eisenkonflikt.

Als Sprecher der Sozialdemokraten in der Reichstagsdebatte im Reichstag ist der Vizepräsident des Reichstages, des Deutschen Reichsarbeiterverbandes, vorgesehen.

Die Unterhaltungsfrage.

In der ersten Sitzung des neuwahlgewählten Reichstages am 12. November wurde die Unterhaltungsfrage für die Unterhaltung der angelernten Metallarbeiter pro Woche auf 650 bis 700 Mark festgesetzt...

Die Aufwendungen Düsseldorf.

Aus Düsseldorf wird gemeldet: Nach vorläufigen Schätzungen dürften sich die Mittel der Stadt für die Unterhaltung der angelernten Metallarbeiter pro Woche auf 650 bis 700 Mark stellen...

Aus Anlaß des Erlasses der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage und der Ausprägung der Metallarbeiter werden sich die Mitglieder der städtischen Verwaltung in den nächsten Wochen von allen öffentlichen und nach Möglichkeit auch von privaten Festlichkeiten fernhalten.

Abschwörung einer Klage auf Erwerbslosenunterstützung.

Der Spruchauschuss des Duisburger Arbeitssamtes weist gestern den Klageantrag eines angelernten Metallarbeiters auf Auszahlung von Erwerbslosenunterstützung ab, da es sich nicht um eine Entlassung, sondern um eine Auslieferung handelt...

Unterstützung Hilgelagerter Werke aus dem Kampffonds der Arbeitgebergruppe.

Die Arbeitgebergruppe Nordwest stellt sich bereit, die für Hilgelagerter Werke aus dem langem angelernten Fonds im Kampfe mit den Gewerkschaften zu unterstützen...

Der D. S. K. gegen Hoffmannarbeiten der Angestellten.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hat sich mit der Frage der Stellung von Hoffmannarbeiten durch fachmännische Angehörige der Hoffmannarbeiten beschäftigt...

Weitere Auswirkungen des Eisenkonflikts.

Die Anzeigen von Feterlichkeiten im Ruhrgebiet laufen sich im Arbeitsministerium. Wie wir erfahren, werden am Wochenende auf insgesamt 55 Hüttenanlagen Zellstimmungen durchgeführt sein...

Aus Balthasar, Kreis Mettmann, wird gemeldet, daß infolge der durch den Eisenkonflikt hervorgerufenen Arbeitslosigkeit in der dortigen Raktindrie weitere Betriebsbeschäftigungen vorgenommen werden...

Aus Düsseldorf wird gemeldet: Die Firma Grotto & Klein in Venrath, die nicht Mitglied des Arbeitgeberverbandes in Düsseldorf ist, und die ohne Betriebsunterstützung arbeitet, dürfte in absehbarer Zeit mit Schwierigkeiten im Bezug der Rohstoffe zu rechnen haben...

Aus Wachen wird gemeldet: Infolge der Ausprägung in der Arbeitergruppe Nordwest und wegen des voranschreitenden Stodens der Hoffmannarbeiten hat sich der Stimmwert der Hoffmannarbeiten, für seine Gütenabgabe die Alltagsumgebung...

Als Sprecher der Sozialdemokraten in der Reichstagsdebatte im Reichstag ist der Vizepräsident des Reichstages, des Deutschen Reichsarbeiterverbandes, vorgesehen.

Zehn Jahre Republik.

„Freiwillig mit viel schönen Reden“ feiern die Anhänger der Linksparteien die zehnjährige Weisheit des November. Sie sind in ihrer Beurteilung des neuen Staates freundschaftlich für sie erregt. „Und deshalb können wir in den Feiertagen nicht einstimmen. Denn möglich war auch bilden im deutschen Volk, nichts weiter als ein deutsches Leben mit Grund zum Jubeln, wohl aber taufendfachen, ja millionenfachen Anlaß zu bitterer Klage. Statt durch Reden soll man durch Taten die Vorzüge des neuen Regimes beweisen...

Aus den Pressestimmen zu dem Zehnjahrestag seien die folgenden wiedergegeben: Im „Vorwärts“ schreibt der sozialistische Reichstagspräsident Reiche u. a.: Die Verträge der Betrümmung des Deutschen Reiches sind abgemieden, die Einheit des Reiches ist nicht bedroht, im Gegenteil, sie wird viel enger gezogen werden. Die Periode, in der Deutschland als verarmte Nation zweiten Ranges auf der Weltkarte lag, ist abgeschlossen...

Im dem Zentrumsvororgan „Germania“ wird geschrieben: Untere Einstellung zu den zehnjährigen des 9. November gehalten sein festliches Gedenken und nicht über, auch über scharfer Ablehnung des Gedankens, ihn als nationalen Feiertag zu begehen. Wir stimmen freilich nicht in den Über oder ein, die das Schicksal dieses Tages verstehen, immer nur von dem Augenblicke ab, den wir haben und haben vergessen, wie groß der schuldvolle Anteil des alten Staates an ihm war.

Das linksdemokratische „Berliner Tagesblatt“ sagt: Am 9. November wurde an den alten Maßstäben der Ehrung vollzogen, den sie selbst gefällt, dem sie im Innern ungemindert halten. Dem noch widerwärtigeren neuen Maßstabern drücke die Weisheit selbst die Republik in die Hand.

Die linksdemokratische „Rostocker Zeitung“ schließt ihre Betrachtungen mit den Worten: Revolution und Republik haben das Unglück der Nation, das die Republik entstehen ließ, gemindert. Deshalb feiern wir beide die Revolution wie die Republik.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Weg von der Revolution zur staatlichen Neuschöpfung ist kaum jemals für ein Volk so schwer gemen wie heute für das deutsche Volk. Der allem hat die Revolution durch das Verfallenes demütigt erwidert, in der Hoffnung, das Reich entweder doch noch zu prägen, oder wenigstens die willkommenen deutsche Vorkämpfer zu vermeiden. Heute ist die wichtige Frage, ob es der Republik gelingen ist, über gelingen zu können, das deutsche Volk zu prägen, so zu leiten, daß er nicht wieder zur Unterdrückung des Feindes wird.

Die nationale „Deutsche Zeitung“ spricht von „Deutschlands Tag der Ehre“.

Die konservative „Kreuzzeitung“ betont: Nur ein Charakter ist unbedeutend von all dem Streit, dem das, der Sieg, der Sündenburg.

Der Kultusminister verteidigt den Republikanismus.

Im Reichstagen Landtag wurde gestern die Ausprache über die deutschnationale Interpellation wegen der Vorgänge der auf Verlangen der Schüler wiederholten Republikanismus am Berliner Werner-Siemens-Gymnasium fortgesetzt.

Kultusminister Becker führte u. a. aus: Wir wollen nicht die Politik in die Schule tragen, aber wir wollen in der Schule die Schüler erziehen zu waterlandstreuen Bürgern (Lärm rechts). Unter deutsches Vaterland ist die Republik (Lärm rechts), für mich Vaterland ist die deutsche Republik und zu ihr werden unsere Schüler erziehen (Lärm rechts).

Wie meiner „Kaiser-Geburtsstags-Rede“ haben Sie schon genaue Mitbahrung getrieben. Ich habe die erwähnte Rede gehalten im Jahre 1918, als noch keine Kreise der Demokratie und der Sozialdemokratie in der Monarchie die richtige Staatsform für uns gefunden. Was wir dann bis vor einem Jahrzehnt erlebt haben, war ein derartiger Zusammenbruch der Monarchie erlebt hat, ohne daraus gelernt zu haben, der kann mir sehr zum Schaden sein.



Detail bei der Wehrzeit, solange ich an dieser Stelle bin...

Die Ausarbeitung einer neuen Schulordnung, die in neuerlicher Weise das Verhältnis...

Verneuerte Hilfsdinge.

Die Verneuerung im Reichsministerium über den vom Finanzminister...

Es verlanget, daß infolge des Einbruchs der Reichsrenten...

Erweiterung der Unfallversicherung.

Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beschäftigt sich am Donnerstag mit einer dritten Lesung...

Der Reichsrat hat neben den Feuerwehren auch den Feuerwehrdienst...

Frau Schröder (L) beantragte die Aufhebung der Gattin- und Hausangestellten...

Kriegsanleihschwindler brechen im Berliner Polizeipräsidium ein.

In der vergangenen Nacht ist im Berliner Polizeipräsidium ein merkwürdiger Einbruch verübt worden...

Anekdoten von Sophie Schröder.

Wie hat man sie dereinst gefeiert, die große Tragödin Sophie Schröder...

Es war 1842 in Dresden, in einem kleinen Kreise lustiger Kollegen...

Da riefte sich die alte Tragödin zu ihrer hohen Höhe auf und rief: Seit...

Harmlos erzahlte ich einer der Anwesenden: Seit man denn dieser niederträchtigen Leidenschaft erlag?

Da riefte sich die alte Tragödin zu ihrer hohen Höhe auf und rief: Seit...

Wie warm die Rühnwörter für seine Mitmenschen, zeigt eine kleine lebenswichtige Anwesenheit...

Diese Mädchen enthielten die Abschiedstropfen der letzten Lebenswunden...

Man muß sich bei Salzer eben auf diesen Spatz einstellen...

Eröffnung der Internationalen Automobilausstellung in Berlin.

In der Alten Operhalle am Kottbusdamm in Berlin wird am Donnerstag die erste internationale Automobil- und Motorfahrzeugausstellung...

Der Präsident des Automobilclubs von Deutschland, Graf v. Helldorf...

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat seiner Freude Ausdruck gegeben...

die Inauguration bearbeitet, ist mit einem Nachschlüssel geöffnet worden...

Maßregelung eines deutsch-polnischen Knappheitsbeamten in Tarnowitz.

Aus Tarnowitz (Oberschlesien) wird gemeldet: Der Direktor der Knappheitsbehörde...

Neue Rußlandverhandlungen. In den nächsten Wochen, wahrscheinlich noch im Laufe des November...

Wie schon aus der Besetzung der Delegation zu ersehen ist...

Arbeitsverhandlungen sind vorerst nicht geplant.

Freilassung eines in Afghanistan verhafteten deutschen Försters.

Der in afghanischen Diensten stehende deutsche Förster...

In Stettin, wo die große Tragödin gestirbt, ermahnt sie in der dortigen ersten Lieberin...

Die Tochter aber soll gar unheimlich sein, das erfährt auch die neidische Kollegin...

Da tauchte mit einem Male die Schröder in der Probe auf...

Interessant ist, wie die Politik ihren Einfluß auf dem Theater geltend macht...

Die Tochter aber soll gar unheimlich sein, das erfährt auch die neidische Kollegin...

Da tauchte mit einem Male die Schröder in der Probe auf...

Interessant ist, wie die Politik ihren Einfluß auf dem Theater geltend macht...

Die Tochter aber soll gar unheimlich sein, das erfährt auch die neidische Kollegin...

Da tauchte mit einem Male die Schröder in der Probe auf...

Interessant ist, wie die Politik ihren Einfluß auf dem Theater geltend macht...

Die Tochter aber soll gar unheimlich sein, das erfährt auch die neidische Kollegin...

Da tauchte mit einem Male die Schröder in der Probe auf...

Hoovers Programm. Fortsetzung der Abfertigungsanträge.

Der neuernannte amerikanische Präsident Hoover hat seine erste Botschaft nach der Wahl...

Die letzten Erklärung, daß die Abfertigung weiter betrieben werden soll...

Wilson's Schiffbruch für das Schicksal der demokratischen Partei...

Wie die amerikanischen Wähler feststellen, werden die Republikaner am 4. März...

Erst nach und nach bringen die amerikanischen Zeitungen Berichte...

In der kroatischen Hauptstadt Zagreb fanden gestern nach kommunalistischen Aufregungen...

Die Kroatengänger nahmen einen ausgesprochen antirussischen Charakter an...

Nachdem die Berichte des Reichskanzlers Müller und des preußischen Ministerpräsidenten...

Die vorläufigen Offiziere der Ein- und Ausfuhr im Ostober zeigen...

Wie wir erfahren, wird Deutschland mit Polen weiter verhandeln...

Die Stocdung der Reparationsverhandlungen in Paris wird die ganze Woche noch andauern...

Die Polen haben den „Myslowitzer Anzeiger“, die „Kantatze“ und „Schemmawitzer Zeitung“...

Auch die geistigen Ausmaßen des „Oberschlesischen Kuriers“ und des „Deutschen Volkswillens“...

Die Stocdung der Reparationsverhandlungen in Paris wird die ganze Woche noch andauern...

Die Polen haben den „Myslowitzer Anzeiger“, die „Kantatze“ und „Schemmawitzer Zeitung“...

Auch die geistigen Ausmaßen des „Oberschlesischen Kuriers“ und des „Deutschen Volkswillens“...

Die Stocdung der Reparationsverhandlungen in Paris wird die ganze Woche noch andauern...

Die Polen haben den „Myslowitzer Anzeiger“, die „Kantatze“ und „Schemmawitzer Zeitung“...

Auch die geistigen Ausmaßen des „Oberschlesischen Kuriers“ und des „Deutschen Volkswillens“...

Die Stocdung der Reparationsverhandlungen in Paris wird die ganze Woche noch andauern...

Die Polen haben den „Myslowitzer Anzeiger“, die „Kantatze“ und „Schemmawitzer Zeitung“...

Auch die geistigen Ausmaßen des „Oberschlesischen Kuriers“ und des „Deutschen Volkswillens“...

Die Stocdung der Reparationsverhandlungen in Paris wird die ganze Woche noch andauern...

Die Polen haben den „Myslowitzer Anzeiger“, die „Kantatze“ und „Schemmawitzer Zeitung“...

Auch die geistigen Ausmaßen des „Oberschlesischen Kuriers“ und des „Deutschen Volkswillens“...

Die Stocdung der Reparationsverhandlungen in Paris wird die ganze Woche noch andauern...

Die Polen haben den „Myslowitzer Anzeiger“, die „Kantatze“ und „Schemmawitzer Zeitung“...

Hoovers Programm. Fortsetzung der Abfertigungsanträge.

Der neuernannte amerikanische Präsident Hoover hat seine erste Botschaft nach der Wahl...

Die letzten Erklärung, daß die Abfertigung weiter betrieben werden soll...

Wilson's Schiffbruch für das Schicksal der demokratischen Partei...

Wie die amerikanischen Wähler feststellen, werden die Republikaner am 4. März...

Erst nach und nach bringen die amerikanischen Zeitungen Berichte...

In der kroatischen Hauptstadt Zagreb fanden gestern nach kommunalistischen Aufregungen...

Die Kroatengänger nahmen einen ausgesprochen antirussischen Charakter an...

Nachdem die Berichte des Reichskanzlers Müller und des preußischen Ministerpräsidenten...

Die vorläufigen Offiziere der Ein- und Ausfuhr im Ostober zeigen...

Wie wir erfahren, wird Deutschland mit Polen weiter verhandeln...

Die Stocdung der Reparationsverhandlungen in Paris wird die ganze Woche noch andauern...

Die Polen haben den „Myslowitzer Anzeiger“, die „Kantatze“ und „Schemmawitzer Zeitung“...

Auch die geistigen Ausmaßen des „Oberschlesischen Kuriers“ und des „Deutschen Volkswillens“...

Die Stocdung der Reparationsverhandlungen in Paris wird die ganze Woche noch andauern...

Die Polen haben den „Myslowitzer Anzeiger“, die „Kantatze“ und „Schemmawitzer Zeitung“...

Auch die geistigen Ausmaßen des „Oberschlesischen Kuriers“ und des „Deutschen Volkswillens“...

Die Stocdung der Reparationsverhandlungen in Paris wird die ganze Woche noch andauern...

Die Polen haben den „Myslowitzer Anzeiger“, die „Kantatze“ und „Schemmawitzer Zeitung“...

Auch die geistigen Ausmaßen des „Oberschlesischen Kuriers“ und des „Deutschen Volkswillens“...

Die Stocdung der Reparationsverhandlungen in Paris wird die ganze Woche noch andauern...

Die Polen haben den „Myslowitzer Anzeiger“, die „Kantatze“ und „Schemmawitzer Zeitung“...

Auch die geistigen Ausmaßen des „Oberschlesischen Kuriers“ und des „Deutschen Volkswillens“...

Die Stocdung der Reparationsverhandlungen in Paris wird die ganze Woche noch andauern...

Die Polen haben den „Myslowitzer Anzeiger“, die „Kantatze“ und „Schemmawitzer Zeitung“...

Auch die geistigen Ausmaßen des „Oberschlesischen Kuriers“ und des „Deutschen Volkswillens“...

Die Stocdung der Reparationsverhandlungen in Paris wird die ganze Woche noch andauern...

Die Polen haben den „Myslowitzer Anzeiger“, die „Kantatze“ und „Schemmawitzer Zeitung“...

Neues vom Jage

Luftschiffverkehr nach dem fernen Osten.

Berlin-Jotobama ohne Umfliegen.

Es unterliegt heute noch keinem Zweifel mehr, daß die Doppelkontinente in kurzer Zeit von Friedrichshafen in die Südsee überziehen und dort an den Bau neuer Luftschiffe herangehen wird...

Die Doppelkontinente könnten beispielsweise die Strecke Berlin-Moskau-Peking-Jotobama zurücklegen, ohne daß ein Jahrtausend umfliegen genötigt wäre...

Raubüberfall auf eine Bank in Trier.

Donnerstagsvormittag drang ein bisher unbekannter Mann in die Privatbank Feilg Kaufmann in Trier ein, für den Kassierer einen Koffer voller herabgab...

Mit einer Viertelmillion Klädty.

Großes Aufsehen erregt in Schlesien das plötzliche Verschwinden des Elektromotors Müllers aus Friedland, der in der Inflationszeit viel Geld zusammengebracht und es verstanden hat...

Todesurteil.

Das Schwurgericht Pölla verurteilte den 19 Jahre alten Dienstknecht Josef Straßer wegen vorläufigen Mordes zum Tode...

Befängnis für vorzeitige Gehaltsentnahme.

Er nahm sein Geld eine Stunde vor Fälligkeit, verlor dafür seine Stelle und wird sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Durch eine höchst törichte Handlungsweise hat sich der bei der Städtischen Sparkasse in Berlin beschäftigte Verwaltungsekretär H. Ledebur wohl er für einige Stunden vor der Gehaltszahlung in den Besitz des Geldes bringen wollen...

Da er aber damit rechnen mußte, daß jederzeit eine Revision eintreten könnte, suchte er den Fehlbetrag dadurch zu bemänteln...

Jahresartenhandel auf eigene Rechnung.

Der bei der Reichsbahn beschäftigte Bureauassistent Fritz Sch. hat sich einen Nebenverdienst geschaffen. Er war seit vielen Jahren am Jahresartenhandel für den Wortortverkehr nach Erzier und Strauberg am Schlesienschen Bahnhof in Berlin beschäftigt...

Verbot des Massenvogelgangs auf Helgoland.

Wie der amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, ist durch eine vom Preussischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Gemeinschaft mit dem Preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unter dem 29. Oktober d. J. erlassene Polizeiverordnung für Insel Helgoland mit sofortiger Wirkung verboten worden...

Schwere Bluttat eines Eisefabrikanten.

In Zülchow fand der Dreher Wilhelm Peters, der zwei Zimmer sein Wohnort an der Versicherungsbeamten Johanna's Wohn- und dessen Frau vermiert hatte, den Ingenieur Frahr aus Zülchow und Frau Groß in einer Blutlache liegend auf...

Rußfreiheit in Mexiko.

Der Ruf auf der Porzellan, bis vor kurzem in Mexiko verboten, ist befristet erlaubt worden. Er soll zummindest gebildet werden...

General Antonio Nios Gerardo, der Polizeipräsident von Mexiko City, hat lange und eingehend die Verhältnisse der Einwohner dieser Stadt studiert...

Der Staatsanwalt wollte dem Angeklagten nur mildernde Umstände bewilligen, hielt sein Vergehen aber für so schwerwiegend, daß er ein Jahr drei Monate Gefängnis beantragte...

Der verheerende Lavastrom.

Die römischen Blätter melden aus Catania folgende Einzelheiten über das Vordringen des Lavaströms und über das von den Schwärmen dramatisierte Elfenbein: Die Häuser in der Gemeindefabrik wurden von vornherein vollständig geräumt...

Sür den Toten keiner zuständig.

Ein ungarischer Botschaftler.

In der Nacht zum Mittwoch bestieg in der Nähe des Luftschiffhafens in Potsdam ein älterer Herr, der dem Schöfner als Potsdamer Bürger bekannt war, die Straßenbahn...

Beurteilung des Retna.

Nach den letzten Mitteilungen ist die Ausdrucksfähigkeit des Retna im Abnehmen begriffen. Obwohl der Eisenbahnverkehr nicht unterbrochen ist, wurde heuteabend ein Ergänzungsvorkehr zu Wasser zwischen den Städten Svatava, Catania und Messina mit zwei Dampfern aufgenommen...

Räuber überfallen einen Schnellzug.

Nach einer Burscherer Hinterziehung ist ein Schnellzug bei der Station Werselen in Rumänien von Räubern zum Halten gezwungen worden. Die Räuber drangen in den Gepäckwagen ein und raubten mehrere wertvolle Gegenstände...

Radio in den Jügen der ungarischen Staatsbahnen.

Auf den Hauptlinien der ungarischen Staatsbahnen wird in sämtlichen Abteilen der Züge Radio eingebaut. Alle Passagiere können so die beliebige Sendestation hören...

LeWinn's Angabote sind immer zugkräftig!

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes 'Weiße Bettbezüge', 'Weiße Bettbezüge', 'Bunte Bettbezüge', 'Weiße Betttücher', 'Weiße Betttücher'.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes 'Kleiderkaros', 'Travers', 'Popelinen', 'Kostümstoffe', 'Mantelstoffe'.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes 'Flotte Gamins', 'Fesche Kappen', 'Kleidsame Frauenhüte', 'Elegante Filzhüte', 'Jugendliche Damenhüte'.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes 'Damenmäntel', 'Damenmäntel', 'Damenmäntel', 'Damenmäntel', 'Pelzmäntel'.





Das Ritterhaus

in seiner endgültigen Vollendung

Das maßgebende Haus für:

- Spielwaren aller Art
- Porzellan, Steingut und Glas
- Alle Gegenstände u. Maschinen l. d. Küche
- Norbessel u. viele aparte Kleinmöbel
- Lederwaren, Reisekoffer, Schreib- u. Papierwaren
- Seifen, Parfümerien, Kosmetik, reizende Bijouterien
- Stahlwaren und Bestecke - wundervolle Kristallwaren
- Geschenkartikel in riesiger Wahl - Staubsauger, Haarfröhen etc.



- Alpaca-Kaffeelöffel mit Perlrand in Dutzend im Stk. 2.45
- 1 Dutzend im Stk. 4.85
- Alpaca-EBilöffel mit Perlrand in Dutzend im Stk. 4.85
- 1 Dutzend im Stk. 8.75
- Gasherd bestes Fabrikat, mit 9 Doppel-Sparbrennern und Bratröhre 98.—
- EBbestecke mit braunem Griff, Solinger Stahl Paar 1.—



Prachtvoller Tafelaufsatz echt Bleikristall, herrlicher Tiefeschiff. 35.—



Löffelbecher echt Bleikristall, Sonnenschiff 3.85

Unsere ungemein reich ausgestattete große Spezial-Abteilung **Kristall** bildet das Entzücken der Damenwelt.



Großer Kuchenteller echt Bleikristall, Sonnenschiff 10.— Desserteller hierzu 3.85



Große Salatschale echt Sonnenschiff 9.50



Entzückende Blumenvase echt Bleikristall 3.85

- Bierbecher mit breiter Ausschliff-foneer Kante Stk. 30
- Bierbecher mit reichem Tiefeschiff . . . Stk. 75
- Bierbecher mit gravierter Kante mit Weinschranke . . . Stk. 25
- Römer feines Spezialkristall mit Sonnenschiff . . . Stk. 75
- Römer feines Spezialkristall mit Weinschiff . . . Stk. 55
- Rotweingläser mit echtem Schilff . . . Stk. 50



Reizendes Kaffee- u. Tee-Service echt Porzellan mit besonders hübscher Säureblumenmalerei. 1. 12 Pers. 30 Teile 28.00



Hochpartes Tafel-Service echt Porzellan mit Goldrand, aussucht aparte Malerei. für 12 Personen 56.— für 6 Personen 28.—

In unsern Arkaden geben rund 50 Schaufenster und Schaukästen ein getreues Bild unserer außerordentlichen Mannigfaltigkeit. — Bitte beachten Sie diese Auslagen und besichtigen Sie zwanglos unsere groß angelegten Spezial-Abteilungen. Große Annehmlichkeiten verbürgt Ihnen unser Teilzahlungssystem ohne jeden Preisaufschlag. Unsere Riesen-Auswahlen erleichtern Ihnen den Einkauf.

RITTER

Im II. Stock große Spielwaren-Ausstellung
Jetzige Einkäufe werden bei kl. Anzahlung auf Wunsch bis Weihnachten reserviert.

Wir sind groß geworden, weil wir stets leistungsfähig waren und wir werden es noch leistungsfähiger sein, weil wir so groß geworden sind, denn gerade in unserm Groß-Einkauf gemeinsam mit ca. 500 Geschäften unserer Warenzweige liegen ja die Vorteile, die wir unserer werten Kundschaft zukommen lassen können. — — —
Fabrikstühle durch alle Stadtwerke.

Auf Teilzahlung
Sprechapparate und Schallplatten
In groß. Auswahl zu billigen Preisen.
Wochenrate v. 2.— Mk. an.
Paul Sommer, Halle (S.)
Leipziger Straße 14, I

Prima zarte Martins-Gänse
frisches Gänsefleisch, sowie feinstes Gänsestopflebern empfiehlt
Ernst Nietsch, Fleischermeister, Leipziger Straße 77.

Sprechapparate
Schallplatten in Riesenauswahl
Billigste Preise, Zahlungsvereinfachung
Otto Pietsch, Lauchstädter Straße 14

GRATIS
Brehms Tierleben
In Auswahl 12 Bände, ca. 6000 Seiten
Kein Geld einbringen.
Wer mit jedem so geben wir auch bei unserer Hauptausstellung Wertes jeden Bändchen unentgeltlich Kopie als 34 Bände gratis, wenn der Kopie innerhalb 8 Tagen abgefordert wird. Nur Verpackung, Versand- und innerer Spesen erhalten eine Vergütung von 20 Pfennigen pro Band ab Verlag. Kopien werden im Verlage des Verlags auch innerhalb 8 Wochen unentgeltlich Kopie zu.
Uhlenhorst-Verlag Curt Branner, Hamburg 24
Schöderstraße 41

Qualität und Preiswürdigkeit eines Klaviers
erkennst man am besten durch Vergleich verschiedener Fabrikate. Die **beste Möglichkeit** dazu bietet meine denkbar größte Auswahl von ca. 90 Pianos Flügel und Harmoniums der besten Weltmarken und aus. ausgesuchter Fabrikate zu **mäßigen Preisen**
Günstige Zahlungsbedingungen. Eine unverbindliche Besichtigung meiner verschiedenen Lageräume überzengt. Kataloge kostenlos.
B. Döll, Pianohaus
Große Ulrichstraße 33/34.

Hasen billigst!
Ferner sämtliches Wild und Geflügel empfiehlt in stets frischer u. sehr großer Auswahl
Robert Anton
Streiberstr. 16, Tel. 22772, u. Wochenmarkt

Frischgeschlachtetes **Kalb fleisch 110** Keule, Rücken 120
ohne Knoch. 1 Pfd.
Rouladen 120 Rindfleisch 130
Nur allererste Qualitätsware ganz zart im Fleisch
la. Kaßler, 1 Pfd. 110
Das Feinste, was es gibt, ganz wunderbar im Geschmack. Wer probiert, lobt die Qualität.
Mokka-Butter 110 Koteletten 130
fein. Tafelbutt. 105 frisch. Gehacktes 85
A. Knäusel
Montaglicher Bezugspreis durch Einzel 2.00 RM. Durch Abbestellen ohne Einzahlung 1.50 RM. Die Kuchleinpreis 0.50 RM. Die Gebäckleinpreis 1.25 RM. Die Nettomenge.

Aus der Stadt Halle

Die Martinigans.

Zeit ist die Zeit, da die Gänge im wohlgeschmeckten sind, und in fröhlicher Erwartung verweilt sich die Familie an der Wittigstraße, an dem den herrliche, feinsprig gebratene Vogel der Juno liegt.

Schon in den frühesten Zeiten mußte man den Wert eines solchen Bratens wohl zu schätzen, wie die Tatsache beweist, daß ein Kapuziner im 17. Jahrhundert einst eine ganze Predigt über die Gans vom Einzel lie, molet er begann: „Jeder ist heute keine Gans, bleibt aber selbst eine, wenn er nicht weiß, wo viel von einer Gans lernen läßt. Wir wollen also zuvor betrachten die Gans 1. im Leben, 2. im Sterben.“

Und nachdem er dann in eingehender und gründlicher Weise die Tugenden und Tugenden dieses Vogels dargelegt hatte, schloß der erfahrene Mann seine eindringliche Predigt mit den erhabenen Worten: „Der Friede des Herrn sei mit euch und so auch mit eurer Martinigans; gedankt nicht doch des Bratens und des Wolfes, sondern vor allen Dingen der Zurender der Gans. Schämt euch, von Gängen euch überreifen zu lassen, und schmt ihnen nach. Und dazu sage ich: Amen.“

Diese sonderbare Predigt ist nicht etwa das Produkt eines Spinnkopfs, sondern authentisch und in ihrem Wortlaut noch erhalten. Gewiß ein Beweis für die Wertung, die schon damals der Martinigans zuteil ward, so daß wir uns des heute üblichen Satzes: „Eine gut gebrauchte Gans ist eine gute Gottes“, nicht zu schämen brauchen.

Wiederbeginn des Mäckenkrieges.

Der Mäckenkrieg soll auch in diesem Winter wieder mit Eifer geführt werden. Schon in der ersten Hälfte des Jahres die Verletzung des Friedens von neuem aufgenommen. Zuerst wird das Gebiet zwischen Gröllwitz, Soale, Reihnis und Fiedelgölz abgelehrt. Die Grundstücksbesitzer seien schon seit dem aufmerksamer gemacht. Die Stadtgemeinde entscheidet sich für die Verletzung des Friedens. Ihnen ist Zutritt zu den Reihnis zu ermöglichen.

1551 Autos in Halle.

Seit 1. Juli sind folgende Kraftfahrzeuge in Halle neu angemeldet worden: 430 Personenkraftwagen, 300 Großmotorräder, 165 Kleinkraftwagen und 155 Lastkraftwagen.

Heute fahren in Halle 1551 Personenkraftwagen, 1193 Großkraftwagen, 336 Kleinkraftwagen und 633 Lastkraftwagen.

Holzstrauertag 1929.

Der Volksbund deutscher Kriegserwerbskräfte E. S. gibt bekannt, daß der Holzstrauertag im kommenden Jahre wiederum am fünften Sonntag vor Oetern, Nennstörche, begangen werden soll. Dieser Tag fällt im Jahre 1929 auf den 24. Februar. Die Angehörigen der Front sind in der ersten Reihe der Feier des Tages wird in holländischer Weise mit den Vorzügen im Benehmen mit den Verbänden, Religionsgemeinschaften und größeren Verbänden vorbereitet und durch die Verbände und Ortsgruppen des Volksbundes in die Hand genommen werden.

Verlängerung der Referendarzeit?

In einer dieser Tage abgehaltenen Pressebesprechung im preussischen Justizministerium kam auch die Frage der Verlängerung der Referendarzeit zur Sprache. Von vornherein wurde vom Justizministerium bemerkt, daß eine eigentliche Verlängerung von drei auf vier Jahre als sozial nicht tragbar erscheine. Dennoch schweben Erwägungen darüber, ob und in welcher Weise nach der eigentlichen Referendarzeit bei den Gerichten und der Staatsanwaltschaft den Referendaren Gelegenheit zur weiteren Ausbildung in der Verwaltung und in der Wirtschaft gegeben werden soll. Das ist immer weiter ausdehnende Gebiet der Justiz — man denke nur an die Reichsarbeitsgerichte — macht eine weitere Ausbildung notwendig.

Was den Änderung zum Fußheben angeht, so sind schon die letzten Zahlen bezeichnend hoch gewesen. Unter dem Stichtag vom 1. August gab es in Preußen im Jahre 1926: 4699 Referendare 1927: 5227, 1928: 6012. Die Zahl der Rechtskandidaten ist gleichfalls sehr hoch. Im Jahre 1927 betrug sie um Reide: 20 518 gegen 10 000 im Jahre 1910.

Verkauf von Blindenwaren.

Die Direktion der Provinzial-Blindenanstalt Halle teilt uns bezüglich des Verkaufs von Blindenwaren folgendes mit: „In Halle und Umgebung, gestern in Ammendorf, sind Flugzettel verbreitet worden von der Blindenwerkstatt Magdeburg Ernst Wille. Aus der Bürgerlichkeit ist verschiedentlich angesetzt worden, ob der Verkauf dieser Blindenwaren mit der Blindenanstalt oder der Arbeitsfürsorge in Halle etwas zu tun hätte. Die Blindenwerkstatt Magdeburg von Ernst Wille hat nichts mit Blindenanstalt und Arbeitsfürsorge zu tun, ist vielmehr ein eigenes, selbständiges Unternehmen.“

Quemblassen.

Wie uns der Cu.-Soz. Arbeiterband mitteilt, werden in der Woche vom 11. bis 17. November folgende Choräle von den Hausmannsfürmen abgehalten:

„Sonntag: „Gott froh den Herrn“, Montag: „Jesu, mein Lebens Leben“, Dienstag: „O daß ich tausend Zungen hätte“, Mittwoch: „Herzich lieb hab ich dich, o Herr“, Donnerstag: „Wie groß ist des Allmächtigen Güte“, Freitag: „Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit“, Sonnabend: „Wachet auf, ruft uns die Stimme“.

Das Problem der Einbahnstraßen.

Die Verkehrsämter, E. S. beschäftigt sich in ihrer jüngsten Versammlung in Willers Hotel, an der auch der Tiefbaudezernent Herr Stadtbaurat Professor Dr. Heilmann teilnahm, eingehend mit dem Thema Einbahnstraße. Herr Stadtbaurat Heilmann erörterte die Vorteile und Nachteile dieser Verkehrsregelung und wies an der Hand von Karten und sonstigen Unterlagen nach, daß die Tiefbauplanung einer Veränderung ihre Zustimmung nicht geben könne. Auch andere Interessenten, mit denen er das Problem besprochen habe, seien an der Überzeugung gelangt, daß unter Berücksichtigung der diesigen Verhältnisse von einer Veränderung Abstand genommen werden müsse.

Es folgte eine lebhafte Aussprache. Ihr Ergebnis war, daß auch die Verkehrsämter ihren Widerspruch aufgaben. Das geschah allerdings

unter der Voraussetzung, daß der Polizeipräsident alle Schritte unternähme, um baldigst die Straßenbahn aus dem Stadtbereich herauszubringen.

Dann sei der Zeitpunkt gekommen, erneut die Frage der Einbahnstraßen zu erörtern und zu entscheiden. Im einzelnen formulierte man die Forderung, folgende Straßen als Einbahnstraßen einzuführen oder deren Richtung zu ändern: die Schulstraße in Richtung Ulrichstraße-Pfeifferstraße; den Kaulenberg in zwei Teile zerlegen, 1. von Gr. Ulrichstraße Richtung Unterfährstraße bis zur Spiegelstraße, 2. von Unterfährstraße Richtung Gr. Ulrichstraße bis zur Spiegelstraße, so daß von beiden Seiten eine Einmündung in die Spiegelstraße vorgenommen wird; die Reuhäuser für den Durchgangsverkehr überaus sperren; die Gr. Ulrichstraße in umgekehrter Richtung wie bisher; die Al. Steinstraße in beide Richtungen; die Pfaffenstraße in Richtung Reuhäuser; die Al. Steinstraße bis Pfeifferstraße für den beiderseitigen Verkehr freigeben, den unteren Teil in der bisherigen Richtung als Einbahnstraße zu belassen; die Parkstraße als Einbahnstraße Richtung Schulstraße; den unteren Teil der Stadtheater zur Post.

Einheitlicher Standort für Kraftomnibusse.

Aus unserem Verkehrskreis wird uns geschrieben:

In letzter Zeit hat sich das Omnibuswesen unserer Stadt Halle recht vorteilhaft ausgebildet. Man kann dadurch schnell und verhältnismäßig billig in sonst schlecht erreichbare Orte der näheren Umgebung gelangen. Leider besteht aber jetzt der Mangel, daß die Abfahrtsstellen der Omnibusse auf verchiedenen, z. T. entgegengesetzten Plätzen lag befinden. So hält z. B. der Omnibus nach Döllnitz am Friedhofplatz, der nach Wettin am Bahnhofs Platz Seeburg folgt man am Rathaus ein, während man nach Querfurt an das Hotel „zur Börle“ muß. Den Autobus nach Gutenberg findet man am Hallorenting, indessen der nach Jörbig vor dem Stadthaus hält. Um günstiger erreicht man den Autobus nach Kauchitz, ohne daß die Omnibusse im Wege stehen oder sonst hinderlich sind. Sie können dann so um- und vorfahren, wie die Straßenbahn am Hauptbahnhof. Die jetzt am Markt haltenden Wagen würden dann auch über den Markt gelangen können. Am Leipziger Turm ist für die Fußgängerumlauf breiten Promenadenweg aus das Einsteigen bequemer und gesünder, als an anderen Stellen. Auch ließe sich hier gut

eine Wartehalle

errichten. Der jetzige Zustand ist jedenfalls sehr unangenehm, sowohl für den Halten, wie noch mehr für den Fremden.

Von auswärtigen Autobesitzern und Führern habe ich öfter den Wunsch gehört, daß man in Halle doch auch

Parplätze mit fädelichen Aufsichtsbäumen (Wärtchen), wie man sie z. B. in Leipzig am Hofplatz hat, einführen möchte. Das würde der Stadt eine angenehme Nebeneinnahme mit prächtigem Preis bringen. Für vorübergehenden Aufenthalt würde sich das für die Autos billiger und bequemer stellen, als Garagenbelegung.

Wäre es nicht vorteilhafter, statt der Verkehrsstärke Verkehrsampeln einzuführen? Sie bringen die Schutzmannspolizei nicht in Gefahr, wie auch die Autos und anderen Gefährte durch Überfahren der „Schlitzen“ und Gombolten, wie am Leipziger Turm, der Unfallgefahr nicht preisgegeben sind. Bei elektrischer Schaltung der Verkehrsampeln können die Fußgängerabenden auch besser und sicherer aufgeteilt werden. In der Nachtzeit sind die

Hausmannstium

der Marktfrage für den Aufsichtsvorkehr geschlossen, angeblich wegen baulicher Mängel. Ließen sich diese Mängel nicht beseitigen? Es ist z. B. unmöglich, einen Fremden die Stadt Halle „von oben“ zu zeigen, was recht vermehrt wird. Der Wasserturm im Süden ist für den Durchgangsverkehr zu ungünstig gelegen.

Zuletzt wäre es angebracht, den Fremden Führern „Merksblätter“ der Gegenüberstellung der früheren Promenaden mit den jetzigen „Ringen“ beizufügen. Die Fremden luden auf den Karten in den Büchern die Ringe, können sie auf dem in vielen aber nicht auf dem Ringen, der vor kurzem zur Gerichtsverhandlung am Hauptbahnhof mußte, suchte ihn vergebens.

Vielleicht kann der Halleische Wirtschaftsausschuss und Verkehrsverband bei der Neuregelung der Verkehrsverhältnisse meine Vorschläge mit zur Förderung ziehen.

Er kann fremdes Geld nicht leiden.

Anfang September 1927 fand man am Saaleufer ein Jackett, eine Weste, einen Hut und eine Aktentasche. Selbstverständlich tauchte sofort der Verdacht auf: Hier hat ein Unschuldiger seinen Leben ein Ziel gesetzt. Als man aber die Aktentasche näher untersuchte, fand sich ein Kassenzettel einer Konfektionsfirma darin. Das ließ eine andere Vermutung aufkommen: Hier hat sich jemand umgebracht, hat seine alten Kleider abgelegt und ist in die neuen Gewänder eingekleidet.

Und so war es auch. Der junge Mann, der diese Metamorphose vorgenommen hatte, war Hans Scholbach, zurzeit in Dortmund in Haft. Er war in einem hiesigen Stoffkontor als Kassierer angestellt gewesen, hatte nach und nach 14000 Mark veruntreut und kehrte nur schnell der Saaleufer den Mäcken.

Eine ganze Weile blieb er verpöbeln, bis er in Dortmund von der Polizei ermittelt wurde, als er sich dort wieder strafbar machte. Wegen der weiten Entfernung hatte er gebeten, ihn vor dem Gefängnis vor Gericht in Halle zu entbinden. Das war geschehen. So wurde in der Verhandlung gestern nur seine protokollierte Aussage verlesen. Er sagt darin, daß die Firma ihn nicht lie. Sie hätte ihm das Infazio nicht übertragen dürfen: „Ich habe das Infazio nur widerwillig angenommen, weil ich fremdes Geld nicht leiden kann.“

Eine Unrechtfertigkeit hat er übrigens geschwind zu verdecken verstanden. Das Gericht konnte seinen merkwürdigen Schwund nicht gelten lassen. Es erkannte auf fünf Monate Gefängnis.

Noch glücklich abgelaufen.

Vergangen Nacht fuhr der Personenkraftwagen IM 87216, geführt vom Rittergutsinspektor Oskar K. u. a. aus Remdorf bei Gröbers, in die für den Überfahrungsung 9271 geschlossene Wegsperre in der Raffineriestraße am alten Thüringer Bahnhof. Der Zug konnte noch rechtzeitig vor dem Überweber zum Halten gebracht werden. So wurde ein schweres Unfall vermieden. Personen kamen nicht zu Schaden, doch wurden der Kraftwagen und die Sperren leicht beschädigt.

Schwindler.

Als angeklagter Mittäter des Stahlhelm trug ein Mann, der ein Stahlhelmbesitzer war, in der letzten Zeit in der Gegend der Reichardtstraße „Quartiere“ für nach Halle kommende Stahlhelmer. Ab und zu stellte man ein Quartier zur Verfügung. So das nicht möglich war, hat sich der Mann eine Sende für den Stahlhelm aus; er war auch mit einem Mittagessen zufrieden. Bald ergab sich, daß es sich um einen Schwindler handelte. Aber zunächst konnte man ihn nicht fassen. Gekommen werden waren in der Reichardtstraße und ließen den falschen Stahlhelmer festnehmen. Er wird heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Von einem Neubau am Futterplatz wurde in der vergangenen Nacht Handwerkszeug im Werte von 50 Mark gestohlen. Bis jetzt konnte der Täter nicht ermittelt werden.

Die Geldbörse im Aermel.

Emilie Walter in Könnern, Stidertin von Berni, hat von den 41 Jahren ihres Lebens ein mannes Jährchen hinter Gefängnismauern gefesselt zur Verfügung. So das nicht möglich war, hat sich der Mann eine Sende für den Stahlhelm aus; er war auch mit einem Mittagessen zufrieden. Bald ergab sich, daß es sich um einen Schwindler handelte. Aber zunächst konnte man ihn nicht fassen. Gekommen werden waren in der Reichardtstraße und ließen den falschen Stahlhelmer festnehmen. Er wird heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

TEPPICHE

Unsere

Brücken und Bettvorleger

sind nicht nur schön und gut, sondern auch anerkannt billig, eine allgemein bekannte Tatsache, die keiner unbeachtet lassen sollte, der sich einen Teppich kaufen will. Jetzt ist die Auswahl noch riesengroß. Wir reservieren jetzt gekaufte Teppiche bei geringer Anzahlung bis Weihnachten

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 23-25

Ernennung zum Generalconsul.

Die Königlich Preussische Regierung in Stockholm hat dem Schwedischen Konsul in Halle, dem J. Huber des Banthauses A. B. Schumann, Herrn Dr. jur. Hans Lehmann, den Rang und Titel eines Generalconsuls verliehen.

Waldjagd in der Heide.

Bei der kaiserlichen Waldjagd wurden 20 Antilopen und 41 Hasen zur Strecke gebracht. Das ist erst das Ergebnis einer Teiljagd, die abgeschlossen wurde.

Eine Hallerstädter Firma läßt zurzeit die seit Jahresfrist in der Heide gefällten mittleren Eichen zu Eisenbahnstammeln behauen, die dann in Göttinge imprägniert werden. Die Arbeiten werden von Holzfuhrern aus Wippra im Harz ausgeführt.

Wettervorhersage.

(Kladrad nur mit Genehmigung des Thüringischen Landesmetereologischen Amtes.)

Das Tief über Böhmen hat sich mit dem über dem Mittelmeer gelegenen vereinigt und ist in Mitteleuropa eingebrochen. Nachdem wir erst den Zutritt fühlten, nördlicher Luftmassen erhalten hatten, folgte der Wetterwandelung des Tiefdruckgebietes vorübergehend eine warme Luftwelle, die an der Vorderseite des Tiefs weiter nach dem nördlichen Mittelmeer abwärts am Abend des Donnerstags bei anhaltend nebligem und trübem Wetter zu dauerndem Regen, der bis Freitag anhält. Bei abnehmender Niederdruckneigung wird am Sonntag überwiegend wolkiger Himmel herrschen. Die Temperaturen gehen, da von Schweden fühlere Luft herüberströmt, die unter Gebiet bald erreichen dürfte, wieder zurück.

Vorhersage: Bei abnehmender Neigung zu Niederlagen überwiegend wolkig, fühlere, Nachfrohefrost.

Wälderwälderbericht.

8. 11. 9 Uhr abends, 8. 11. 7 Uhr morgens. 747.4, 748.0, Thermometer Celsius: 5.2, 6.0. Rel. Feuchtigkeit: 70%. Wind: NW 2. NW 1. Maximum der Temperatur am 8. 11. 6.3 C. Minimum in der Nacht vom 8. 11. zum 9. 11. 5.2 C. Nebelhöhe am 8. 11. 7 Uhr morgens: 2.1 mm. Der heute Morgen bemerkt den geringen, der große Regen den heutigen Meteorologen.



Schleuse Trotha.

Der Unterpegel zeigte einen Wasserstand von 1.84 Meter. Die Saale ist seit gestern um 6 Zentimeter gesunken.

Die Schleuse pöferten Eildampfer Wettin mit Stützboot talwärts, Schiffer Leopold mit Weizen talwärts, Schleppteamer Heloland bergwärts, Schiffer Weber, Klaus und Trojisch mit Stützboot bergwärts.

85 Jahre Gustav-Adolf-Vereinsarbeit.

Das 85. Jubiläum des Gustav-Adolf-Vereins in Halle wurde gefeiert durch einen Festgottesdienst in der Moritzkirche, der durch Darbietungen des Posaunen- und des Städtischen Orchesters verziert wurde. Die Festpredigt hielt Pfarrer Lie. Schenke über das Wort aus der Offenbarung: „Wolte, was du hast, das nimm die Krone nehm“, ein Kampf- und ein Mahnruf für die Gustav-Adolf-Gemeinden und Gustav-Adolf-Freunde. In der Abendversammlung, bei der ebenfalls der Posaunenchor mitwirkte, begrüßte Pfarrer Bogt die Festteilnehmer und wies auf die Kraft, die Tiefe und Weite der Gustav-Adolf-Arbeit hin. In feierlicher Weise sprach dann Oberpfarrer Keller über „Die Geschichte des Einheitsbundes“, schilderte, oft humorvoll, zuerst Land und Leute und kam dann auf die Kämpfe und Leiden zu sprechen, die das christl. ev. evangelische Volk hat durchmachen müssen, und deren Ende die Rechtfertigung der Bevölkerung bildete.

Darum erkrankte der Vorsitzende den Jahresbericht über die Arbeit des Vereines, dessen Einnahmen einschließlich der Hauskollekte 2880 Mark betragen, über 350 M. konnte er selbst verdienen und hat fünf alte Pflegerinnen damit bedacht. Eschlitternd und zugleich erbebend war ein Brief der Gemeinde

Zum Fall des Stahlhelmführers Dennhardt.

Die Erregung, die die Amtsübernahme des Stahlhelmführers Lehrer Dennhardt in bürgerlichen Kreisen hervorgerufen hat, hält an; sie ist auch nicht gemindert worden durch das, was jetzt gegen Lehrer Dennhardt von Amts wegen vorgebracht wird. Die Bestätigung der Verleihung hat zu der Amtsübernahme folgende Erklärung gegeben:

Am 1. September d. J. feierte der Stahlhelm-Halle die Zehnjährfeier. Es machte sich hier die Meinung des Vereines durch die Postzeit erforderlich, insbesondere die Handhabung des Stimmrechts. Bei Durchführung dieser Maßnahmen hat der Lehrer Dennhardt (dessen Persönlichkeit festgelegt wurde), zu einem Vorstandsmitglied die Verleihung an: „Wenn Lehrender oder der Polizeipräsident das Stimmrecht anordnet hat, sind es genau solche Schmarotzer wie Sie“. Wegen dieser Verleumdung hat der Polizeipräsident in Halle namens der beleidigten Polizeibeamten Strafprozess angestrengt. Die Vorzüge dieser Lehrenden sind der Merkwürdigkeit der Regierung weitergeleitet worden, die in den letzten Tagen beschlossen hat, Dennhardt vorläufig die Amtsbevollmächtigung zu unterlegen und außerdem die Einleitung des Disziplinarverfahrens mit dem Ziele auf Dienstentlassung im Hinblick auf die besondere Schwere der Verleumdung bei der zuständigen Stelle zu beantragen. Die Pressekommunikation des Stahlhelm Halle sendet uns auf die Erklärung der Regierung in Halle, welche folgende Darlegung, die Herr Dennhardt über den Vorgang in der „Saalfischbräuer“ am 1. September gab.

Am 1. September veranfaßte der Stahlhelm eine Zehnjährfeier im Garten der „Saalfischbräuer“. Als ich ankam, war eine lebhaft ausgeübte Besprechung mit Polizeibeamten im Gange. Man hörte die Worte: „Bei den roten macht man so etwas nicht. Beim Stahlhelm wird das Stimmrecht durchgeführt.“ Ich ging zu dem Beamten, der mit dem Ruf „Stöde und Schirme sind abzugeben“ das Stimmrecht durchzuführen suchte. Es war keine Gardeboje vorhanden, die Schirme und Stöde sollten in eine Ecke gestellt werden. Ich fragte den Beamten, was das Stimmrecht angeordnet hätte und wo die Leute die Sachen hinstellen sollten. Er fuhr mich weiter. Ich verbat mir den Ton. Er fuhr auch die Gäste an, die darob empört waren. Ich verließ die recht erregten Gemüter zu beruhigen, indem ich sagte, ich will verlassen. Ich fragte nach Namen und Namen der Beteiligten. Beamten, seinen Namen verweigerte er mit Auforderung gab ich meine Personalien an. Ich ging zum Telefon, rief das Revier an, von dort bekam ich die Antwort, daß ein anderer Beamter unterwegs sei. Als ich zum Telefon zurückkam, war der Beamte eingetroffen. Ich stellte ihm die Lage vor, vor allem machte ich ihn darauf aufmerksam, daß der Beamte durch seinen großen Ton und sein Benehmen viel zur Erregung beigetragen habe. Beide gingen zur Seite. Daraufhin wurden nur noch die Stöde abgenommen, Schirme nicht mehr. Kurze Zeit darauf ging der erste Beamte fort und der zweite übernahm den Dienst, der ruhig und sachlich seine Anordnungen traf. Es trat bald Ruhe ein.

Nach einiger Zeit wurde ich von der Kriminalpolizei geladen zum Verhör. Es läge eine Anzeige eines ersten Polizeibeamten wegen Verleumdung vor. Ich soll gelagt haben: „Wenn Grüner (Regierungspräsident) oder der Polizeipräsident das Stimmrecht anordnet haben, so sind das genau solche Schmarotzer wie Sie!“

Von mir aus ist diese Verleumdung nicht geschehen, ich habe ernstlich dagegen protestiert. Die Stahlhelm-Pressekommunikation schreibt dazu folgendes: „Die Durchführung des Stimmrechts am 1. September war unzulässig, denn es handelte sich um eine von politischen Gegnern nicht beabsichtigte Besetzung der Disziplinärkommission. Der Herr Polizeipräsident war nicht anwesend, denn erst nach dem Fall

Gibt, die um ihres Deutschtums und um ihres evangelischen Glaubens willen immer zu kämpfen hat. Seit fünf Jahren haben sie keine evangelische Schule mehr und hatten einst sieben; Privatsekularen dürfen nicht errichtet werden, der deutsche Unterricht wird in jeder Weise erschwert. Pfarrer Lie. Schenke mahnte in seinem Schlusswort, mehr Liebe und Teilnahme für diese große Liebesarbeit an den bedrängten Glaubensbrüdern zu betätigen.“

den Teilnehmern an einer Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei in „Engelhardt-Bierhaus“ unehrenhafterweise die Stöde ab. Die dem Lehrer Dennhardt von dem Polizeibeamten unterbreiteten Verleumdung „Schmarotzer“ liegt mit den Verfassungen und mit dem Stimmrecht gar nicht in Verbindung, denn Schmarotzer heißt bekanntlich „auf Kosten anderer schlechten und prollen“. Dieser Ausdruck kann also gar nicht gebraucht worden sein.

Es wäre besser gewesen, auf die Anführung hin erst den Lehrer Dennhardt zu vernehmen und zu befragen, statt gleich mit den schärferen Mitteln vorzugehen. Die kommunikativen Lehrer, die offen gegen Staat und Vorgesetzte gehen, greift man nicht so leicht an.

Der Stahlhelm schreibt weiter: „Die Amtsübernahme des Lehrers Dennhardt ist auf die Gehässigkeit politischer Gegner und auf die verfassungswidrige Rede Seerings zurückzuführen. Der Stahlhelm wird sich gegen die Verleihung nationaler Beamter entscheiden und mit allen Mitteln zur Wehr setzen.“

Bericht eines Augenzeugen.

Von einem Augenzeugen des Vorfalls in der Saalfischbräuer am 1. September d. J. wird uns folgendes mitgeteilt:

Ich habe mit meiner Frau kurz hinter Dennhardt die Saalfischbräuer betreten. Durch die Aufforderung der Polizei, die Schirme und Stöde abzugeben, war eine Störung entstanden. Die am geschäftlichen Durchgang befindlichen Besucher machten, über diese Vermutung, die Saalfischbräuer betreten. vernünftige Schimpfen Luft. Ich fand in einem Anstiel von 20 bis 25 Personen und hörte, wie D. den einen Polizeibeamten fragte, wer denn das angeordnet hätte. Der Beamte antwortete ungeschickt, daß er Befehl hätte, die Schirme und Stöde abzugeben, und der Befehl wird durchgeführt. Er muß auch noch etwas anderes zu D. gelagt haben, was mir in dem Wirrwarr entgangen ist, denn D. hat in einem sehr erregten Ton den Namen des Beamten und betonte gleichzeitig, daß er sich über ihn beschweren werde. Der Beamte forderte darauf die Personalien des D., der sie ihm sofort gab. Trotz wiederholtem Ersuchen des D. gab der Beamte keinen Namen an. Hatte der Beamte das gleich getan, so wäre der ganze Vorfall anders verlaufen.

Verhängnis würde das Auftreten des anderen Beamten, der, soweit ich herausbrachte, die Aussicht hatte. Ich glaube, daß er auf dessen Veranlassung der an dem Zusammenstoß mit D. beteiligte Beamte seinen Namen D. angab. Der Vorfall ist nach vieler Namensangaben erledigt, denn die Parteien gingen auseinander.

Ich habe während der ganzen Angelegenheit nicht die Hand abgesehen, sondern mich betätigt in der Sache, wie sie D. durch den Bericht des Polizeibeamten zur Last gelegt wird, nicht abgesehen. Herr D. hat so vernünftig gesprochen, daß eine derartige Verleumdung auch beim Herrn von mir gehört worden wäre. Ich hätte die Umherbetretenden von einer solchen Verleumdung etwas hören müssen. Wie ich erfahren habe, hat selbst der andere Beamte, der in der fraglichen Zeit immer nicht neben seinem Namen stand, in seinem Bericht nicht abgesehen, daß er nun eine solche Verleumdung des D. nicht abgesehen hat.

Genügen die Angaben eines zu der betreffenden Zeit sehr aufgeregten Beamten, um einen anderen Beamten, der sich in seinem Verurteil bisher nichts hat ausfinden kommen lassen, an seiner Stellung und somit um sein Brot zu bringen? Sind andere Zeugenaussagen, wenn sie dem Bericht des Polizeibeamten entgegenstehen, wertlos?

Rechtens sei noch bemerkt, daß das Polizeipräsident Beamte, die nicht Herr über sich sind und sich nicht befehlen können, nicht im Außenbereich verwendet sollte. Das Ansehen der Polizei wird durch solche Vorkommnisse nicht gehoben.

Woll und Wollfäden.

Vortrag im Deutschen Gewerkschaftsverein, Diszussionsgruppe Halle. Die Diszussionsgruppe hatte am Donnerstag, zu einem Diszussionsvortrag nach dem Neumarktshaus eingeladen. Kapitän Schmehl-Berlin schilderte dort die 15 monatige

Fahrt des Festschiffers „Woll“ mit dem Flugzeug „Wollfäden“ im Inbilden und Stillen Ozean.

Weider ist diese Großtat unserer Blauen Jungen im deutschen Volke nicht so bekannt, wie die Fahrten des Grafen von Helldorf. Dieses vielleicht die Fahrten des Grafen Helldorf hervorgehoben liegt aber nur daran, weil die Beeresverwaltung die Erfolge dieses Festschiffers streng geheim hielt, um eine abermächtige Ausfahrt im Jahre 1918 durchführen zu können. Die Revolution machte auch hier einen Strich durch das geplante Unternehmen.

Kapitän Schmehl war 1. Offizier auf dem „Woll“. Durch seine unermüdete mit trockenem Humor durchgeführte Vortragsweise hatte er sofort die nötige Fühlung mit dem Leber nicht allzu zahlreich vertriehenen Publikum hergestellt. Ihre Aufgabe hat die 325 Mann starke Besatzung während der 15 Monate glänzend gelöst. Ingesamt wurden 67 000 Seemeilen zurückgelegt ohne irgendwelchen Schaden anzuführen. Die Ergebnisse durch die vor den Däneninseln gelegenen Minen traten prompt ein und die Schifffahrt wurde im Inbilden und Stillen Ozean lahmgelegt. Ueber 250 000 Tonnen Schiffswrack wurden versenkt, darunter ein Dampfer, der 275 Passagiere mit sich genommen hatte, die dazu bestimmt waren, nach dem Westküsten von Nord in der Gegend von Garau zu landen. „Neptun und sein Gefolge werden sich über diese Autos auch recht freuen haben.“

Die Heimreise führte wieder durch das nördliche Eismeer und ungeheuren durch den Festschiffers die feststehende eisige Sperr, mit einer Ladung von 80 Millionen Mark an Bord.

Befehlshaber Reichsbesoldete die Ausführungen des Kapitän Schmehl. Es ist nur zu wünschen, daß das Buch, das über diese Kapierfahrt ausführlich berichtet, der deutschen Jugend im weitesten Maße zugänglich gemacht wird.

C. T. Riedelplatz.

Einen „Weiberkrieg“ kann man in C. T. Riedelplatz mit erleben. Das, was jedoch dem püßlichen Besucher zuerst begegnet, sind alle andere als Weiber, die zum Kriege gegen unsofide Ehemänner aufgeleitet sind. Es sind vielmehr vier junge und frische Damen, die auf einer künftigen eheglücklichen Ehe, sportlichen Künsten ablegen. Jedes Mitglied dieses „Eisballett-Küders“, so nennt sich die Truppe, begleitet den Zuschauer durch außerordentliche Behendigkeit und Geschicklichkeit. In jeder Bewegung liegt nicht nur Grazie, sondern auch formvollendeter rhythmischer Schwung. Dieser Bühnentat ist auch für den Nichtsportler sehr interessant.

Unter den Filmen, die soeben noch laufen, dürfte „Der Weiberkrieg“ seine Anziehungskraft nicht verlieren. In Hottel Kemp soll hier ein überaus lustige Geschichte vor unseren Augen abspielen. Die Frauen alteingeweihter hochbegabter Geschlechter haben in einer Frauenversammlung ihre andere Gehäufte, dazu verurteilt, den Wahrgang nach Rom anzutreten. Strafe dafür, daß sie unter eine Eingabe, die für ihre Liebe eintritt, ihr Kreuz gesetzt haben. Die Stärkung der Ehemänner zu diesem Gang beim Oshenwitz führt nach längerer Sitzung zu dem Entschluß, auch den Jungfrauenverurteil mit nach Rom zu nehmen, was naturgemäß die Empörung anderer Seiten auslöst und dann zum Weiberkrieg führt.

Viene Saib, die in der Hauptrolle mitwirkt, zeigt in ihrem Übermut alle Mißspielenden mit.

C. A. Großen Ulrichstraße.

Nach der alten Boffe von dem Wiener Netron, „Einen Zug will er sich machen“, ist ein fester Film herbeigeführt worden, der jetzt im C. T. Ulrichstraße läuft. Allerdings ist er aus Wien nach Berlin und in die moderne Zeit verlegt worden. Immerhin kommt die uralte Idee von dem Kommis, der da plötzlich den reichen Herrn spielt und dabei allerlei Abenteuer erlebt, auf zum Ausdruck. Jedenfalls ist der Film bedeutend besser als die amerikanischen Grotesken. Der Humor ist uninger und feiner. Ganz in die Gegenwart führt der Film „Drei gelb“ zu der Frida. Er ist aus der Gegenwart, zeigt das Leben in der Bar und in sonstigen Vergnügungsorten, und die Reden und Taten der abenteurerfähiger Ehemänner. Das ganze Programm ist eben wieder einmal auf Fröhlichkeit eingestellt. Niemand wird umgebracht. Und das ist auch etwas wert.

Das Programm bringt auch Bilder von „Stral Zepplin“ und seiner Landung in Berlin.

Capitol.

Hier laufen zwei lustige Filme, die zu den besten gehören, die es auf diesem Gebiet gibt. „Dobert tanzt B. A. L. A. E. R.“ verleiht uns in einer Atmosphäre übermäßig Lustigkeit und beiteren Fröhlichkeit. Doch auch der seitmen-

Advertisement for Fri-Ho-Di margarine. Includes text: 'Warum zögern Sie noch?', 'Fri-Ho-Di kostet nur 1,20 Mark', 'Butter-Ersatzmittel', 'Fritz Homann A.-G., Dissen im Teutoburger Wald'. Features images of product tins and medals.



late Eintrag stellt nicht, so daß es von manchem dankbar empfunden wurde, daß es auf Grund der neuzeitlichen Lichtanlage des Kapitols erst allmählich hell wurde. Der zweite Film, „Hilf mir zu leben“, ist die lustige Geschichte einer Scheidungsreise, gespickt mit amüsanten Zwischenfällen und Verwicklungen, so daß man aus dem Saal nicht herauskommt. Die Hauptrolle spielt Margot Kande, die in ihrem schelmischen Gesichtsausdruck sehr Dina Grassin ahnelt. Höchstlich ist auch der dicke „Robi Will“. Außerdem sind verschiedene urkomische Typen vertreten, wie „der Mann mit dem Storch“, „das Familienelend“, „der Scheidungsgrund“, „der Mann von der Frankfurter“, die der Originalität nicht entbehren. Nicht unerwähnt lassen möchten wir die vorzügliche Begleitung, die sich den wechselnden Stimmungen ausgezeichnet anpaßt.

Zum Hausgehilfengelede.

Die Frauengruppe der Reichsarbeit des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftsarbeit) hielt am Donnerstagabend im großen Saale des „St. Nikolaus“ einen gut besuchten Vortragabend ab, umrahmt von künstlerischer Darbietungen, die von Mitgliedern ausgeführt wurden. Es sprach die Vorsitzende der Reichsvereinigung gewerbetreibender Hausfrauen, Frau von Kretschmar (Berlin), über den Entwurf des Hausgehilfengelede.

Wenn sie auch verschiedene Bestimmungen des Entwurfs für durchaus wünschenswert hielt, so lehnte sie doch den Entwurf als solchen entschieden ab. Die berechtigten sozialen Forderungen zugunsten des Hausgehilfen seien vom Mittelstande in den meisten Fällen schon erfüllt worden, da im Mittelstande ein Vertrauensverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer unerlässlich für die Arbeit ist. Gerade die besonders gearteten Verhältnisse im gewerblichen Haushalt lassen eine ideemäßige Regelung der Rechte der Hausgehilfen nach am meisten Erfolg ausgereizten Voraussetzungen nicht zu. Ganz unerträglich sei die im Geledeentwurf vorgesehene polizeiliche Kontrolle des Haushaltes. Aufgabe der Mittelstandsfrauen sei es, für die Aufrechterhaltung der im Mittelstandshaushalt zwischen Haushaltungsvorstand und Hausgehilfen bestehenden Harmonie einzutreten und gegen das Gelede zu kämpfen, das geeignet sei, Zwietracht zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu säen.

Reisefreiheit sowie die Zustimmung der Versammlung zu diesen Ausführungen. An der interessanten Aussprache beteiligten sich Frau Justizrat Gändorf und Frau Wittfol, die die Vorgeschiedenen des lehrerlichen Geledeentwurfes erörterten und anerkannten, daß viele ursprünglich vorgesehene, ganz krassen Bestimmungen im Entwurf nicht enthalten seien.

Eltern, Ihr sollt erziehen!

Der Evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen erläßt an die Eltern, an jeden christlichen Vater, an jede christliche Mutter folgenden Erziehungsauftrag, der nicht ungehört verhallen möge:

1. Du sollst wissen, daß dein Kind nicht dir gehört, sondern sich selbst und Gott!
2. Du sollst wissen, daß in deinen Kindern ein neues Geschlecht heranwächst!
3. Du sollst wissen, daß die Natur deines Kindes Genuß liebt!
4. Du sollst nicht meinen, diesen Genuß durch Gewalt austreiben zu können!
5. Du sollst auch nicht meinen, daß lange Reden dein Kind bessern!
6. Du sollst vielmehr deinem Kinde früher zur Freiheit verhelfen!

7. Du sollst dazu dein Kind vom ersten Tage seines Lebens an Erziehung und Gehorsam gewöhnen!
8. Du sollst dazu deinen eigenen Willen so flach machen, wie du nur kannst, um deinem Kinde auch etwas verlangen zu können!
9. Du sollst mit deiner Frau einig sein über die Erziehung deines Kindes!
10. Du sollst dich selbst und dein Kind unter Gottes Willen stellen!

Stadttheater. Heute, Freitag, „Rabale und Pöbel“; Sonnabend „Mona Lisa“; Sonntag, 15 Uhr, „Margarete“ (bei ermäßigtem Preisen); 19,30 Uhr: „Erfüllung der Operette „Fräulein Mama“ von Hugo Hirth. — Am 15. November geht das Berliner Deutsche Theater Max Reinhardt im hiesigen Stadttheater. Zur Einführung gelangt Paul Gerhardt Schauspiel in drei Akten „Robert und Marianne“. Der Autor gestaltet in drei interessanten Akten die Geschichte einer Ehe. Helene Hiemig wird die Marianne, Fritz Delius den Robert spielen. Weiter wirken mit Martha Darmann als Frau Margarete und Ulla Hörbiger als Gertrud. Der Vorverkauf zu diesem Schauspiel hat heute begonnen.

Saallosch-Brauerei. Die musikalischen Darbietungen der „Saallosch-Brauerei“ erfahren vom kommenden Sonntag ab bis Weihnachten eine Umstellung in der Weise, daß die großen Sonntagsmittagkonzerte der Besatzkapelle fortfallen. Im blauen Saal und in den anschließenden Räumen finden dafür hochwertige Kammerkonzerte bei freiem Eintritt statt. Dagegen beginnt der große Ball im Festsaal bereits um 4 Uhr nachmittags und dauert bis 12 Uhr nachts. Uebrigens: Die beliebten Mittwoch-Nachmittag-Kaffee-Konzerte bleiben natürlich bestehen und werden durch die Umstellung nicht berührt.

Kaffeehaus Hohenzollern, Geißstraße 40. Die ausreißende Balalaika-Kapelle hat in der kurzen Zeit ihres Hierseins recht schnell in die Herzen der Zuhörerhaft eingeprägt. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die Kapelle sich noch kurze Zeit aufhält. Für Veranstaltungsinlagen sorgt in bester Weise Solist Erich Bod.

Abereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen etc., werden unter dieser Rubrik am nächsten Freitag am 30. Oktober, für die Halle aufgenommen.

Stahlfeld, Bund der Frontkämpfer, Ortsgruppe Halle. Dienstag, den 13. November, abends 8 Uhr, im Neumarktshaushaus Mitgliederversammlung. Gegenstand der Gründung des Stahlfeldbundes vor 10 Jahren. Vortrag des Kameraden Hebesperger aus Hofme am Rhein über „Erfahrungen“. Alle Kameraden sind herzlich eingeladen.

Regist Süd-West. Donnerstag, den 15. November, abends 8 Uhr, im Hofjäger Mitgliederversammlung. Kamerad Rauch spricht über das Thema: „Die Bedeutung der Revolution und der Freiheitskampf des Arbeiters“.

H. S. Verbund „Mit-Dorelen“ (Dr. Klausius Klopffisch). Sonntag, den 11. November, nachmittags 17 Uhr, in der Aula der Oberrealschule in den Frankendchen Stiftungen, Konzert des Schülereingangsvereins „Mit-Dorelen“, alte Musik, Volkslied und Lante. Eintritt für jedermann, Einl. 1 Mark, Schüler 0,50 Mark. Karten an der Abendkasse.

H. S. Monatsversammlung am Freitag, (heute), dem 9. November 1928, im Bierhaus Engelhardt, Bernburger Straße 29, mit Vortrag von Herrn Hauptgeschäftsführer Dr. Eise, Halle, über „Wirtschaftliche Spargänge“. Wir erwarten zu diesem interessanten Vortrag die Kollegen in großer Anzahl pünktlich 8,30 Uhr.

Bereinigung ehemaliger Angehöriger der Oberrealschule in den Frankendchen Stiftungen. Sonnabend, den 10. November, 20,30 Uhr, Stammtischabend in der Natsjehnte. Anschließend Vorstandssitzung.

Ebbe. „Der Sommer ist nun leider zu Ende“, sagte elegisch Tante Emma und zeigte mit einer Flaße, die sie aus Westerland mitgebracht. „Stehst du, darin habe ich zur Erinnerung Meerwasser aufbewahrt.“ „Sag mal, Tante, hast du vielleicht davon getrunken? Ich kann ja nur eine halbgelüllte Flaße leben.“ „Dummkopf! Jetzt ist doch gerade Ebbe!“

Aus dem Leserkreise.

Hier Aufschreiben aus dem Leserkreis übermunt die Schriftleitung nur die vornehmliche Verantwortlichkeit. Eingelegene Briefe werden nicht berücksichtigt.

Zugangschlüsse.

Von dem reisenden Publikum wird es als eine Härte empfunden, daß der E 566 Halle-Leipzig in Sangerhausen keinen Anhalt an den Zug 624 nach Artzen hat. Nach dem jetzigen Fahrplan verläßt E 566 Halle 6.7 und erreicht Sangerhausen 7.18. Zug 624 fährt hingegen schon 7.7 Sangerhausen ab, so daß für die Reisenden nach Artzen und Dornberg (jetzt Dr. E. n. d. u. f. n. h. a. l. i. d. e. r. S. a. h. l. e. b. e. r. e. a. l. i. s. u. l. e. S. a. l. l. e.) bis zur Abfahrt des nächsten Zuges (Z 626 ab 10.50 Sangerhausen) eine Liegezeit von drei Stunden und 32 Minuten entfällt. Diese lange Liegezeit schädigt die wertigenen Volkstriebe außerordentlich.

Auch für die DRB. wird sich der schlechte Anhalt des E 566 in Sangerhausen in wirtschaftlicher Beziehung ungünstig aus, denn erstens kann der Zug von Reisenden aus Halle und Umgebung nach Artzen und nach dem Unfruchtlich nicht benutzt werden, und zum anderen Male werden Reisenden der Landbevölkerung zwecks Theaterbesuchs um, nach Halle unterlassen. Mehrere Befannte aus dem Unfruchtlich äußerten mir gegenüber, daß sie öfter das Theater und die Verammlungen in Halle besuchen würden, wenn der Frühzug Anhalt in Sangerhausen hätte. Bei dem jetzigen Anhalt können sie erst am Mittag des nächstfolgenden Tages nach Halle, und das wäre ein zu großer Zeitverlust.

Nach meiner Ansicht stehen der Verbesserung des Fahrplans keine technischen Schwierigkeiten im Wege. Bei dem E 566 kann die Abfahrtszeit 6.7 in Halle beibehalten werden. Nur wäre eine kürzere Fahrzeit von etwa 5 Min. bis Sangerhausen erforderlich, so daß die Ankunft dort schon 7.13 erfolgte. Sodann muß Anhalt an 624 hergeleitet werden, daher wäre die Abfahrtszeit des letzteren auf 7.15 anzuheben. Der Zeitverlust von 8 Min. kann ohne große Schwierigkeit auf der nahezu 70 Kilometer langen Strecke Sangerhausen-Erfurt durch kürzere Fahrzeiten ausgeglichen werden, so daß der Anhalt in Erfurt E 604 Richtung Gera ab erst 7.15. Andere Anhalt sind unterwegs bis auf Zug 9618 in Sommerda Richtung Straußfurt, dessen Abfahrtszeit einige Minuten zu verlegen wäre, nicht zu berücksichtigen.

Die Reichsbahnverwaltung hat falls a. b. e. und zu Erfurt bitte ich, das Erforderliche baldmöglichst in die Wege zu leiten.

Geschäftsverke.

Wer an Hämorrhoiden leidet, mit gut sich an die Hämorrhoiden-Gesellschaft Berlin 28, Box 88, zu wenden. Diese Gesellschaft sendet gratis und franco jedem eine Probe ihrer ausgezeigten und bewährten „Hämorrhoiden-Salbe“ nebst medizinischer Aufklärungsschrift über Hämorrhoiden-Leiden.



Weiss Kleider-Werkstätten

Theobald

der faßt sie an. Schon wieder holt er seinen Mann! Herr Knobbe, Handballspieler international und sonst von Klasse. Erscheint auch überlich in Glanz. Durch wkw aparte Eleganz. Zu Theobalds herbrütem Freundeskreise Zählt sich Herr Knobbe klug und weise.

Erich Knobbe in einem eleganten Smoking-Anzug aus schwarzem Foulie mit voll. Seidenrevers u. bester Innenverarbeitung für 99.-

Theobald trägt unseren blauen Anzug, rein Kammermaterial, Schuß und Kette ganz auf Kollbar, Wollserge und Satin-Armulter, in Qualität best. bewährt für 95.-

Herren-Sakko Anzug, blau, rein Kammer moderner Form für 65.-

Herr-Smoking Anzug, voller Seidenrevers, schwarz Mellon, gute Verarbeitung für 69.-

Winter-Paletot marango Cheviot, mit Samtkragen, zweifellige Form für 39.-

Gehrockpaletot moderner Schnitt, eleganter Sitz, gute tragbare Stoffe für 49.-

s. Weiss

gegründet 1870
Halle, am Markt

Kein Massenfabrikat sondern individuelle Qualitätsarbeit, geleistet von hochgeschulten Arbeitern unter der besten fachmännischen Leitung in vollendeter Organisation.



SALAMANDER

DIE GRÖSSTE DEUTSCHE SCHUHFABRIK

Halle (Saale), Leipziger Straße 100





Die Wacker-Boxer gegen Berliner und Leipziger Meister im Ring.

Heute Freitag abend, um 8 Uhr wird im Spiegelsaal des „Wintergartens“, Wagnersberger Straße, vom H. F. C. Wacker ein Amateur-Boxabend zur Durchführung kommen, dessen Programm von außergewöhnlicher Qualität ist. Wenn den Freunden des halbjährigen Sports auch bekannt ist, daß die 1. Kampfmannschaft der Wackeraner unter Leitung des beliebtesten halbjährigen Meisters Rheuerlauf intensiv und systematisch trainiert und so durchweg fit im Ring zu erscheinen pflegt, muß man doch auf dem Standpunkt stehen, daß sie diesmal gegen auserwählte und aus verdienstlichen Vereinen zusammengestellte Gegner wohl kaum siegreich bestehen kann.

Mit einer einzigen Vereinsmannschaft 3 Berliner und 2 Leipziger diesjährigen Meistern gegenüber zu treten, heißt sich etwas viel vornehmen. Aber bestimmend dürfte für Wacker der Leistungsstand dabei gewesen sein, dem halbjährigen Box-Substitut etwas besonderes, sagen wir eine Delikatesse zu bieten. Und das dürfte dem Verein mit dem neunpauzigen Programm, das wir im Nachfolgenden kurz besprechen, wohl vollaus gegeben sein.

Die Kampfrolle wird diesmal wieder von einem Jugendpapiergewicht Paaz eröffnet. Dem e. (Marathon-Weitens), Stadtmehler, der sich gegenüber. Der Leipziger ist in Halle noch nicht bekannt geworden, während der kleine Koch hier schon durch seine Kampfesfreude und Härte im Geben und Nehmen und durch genauen Schlag zu gefassten mußte. Ein Unentschieden ist sehr wahrscheinlich.

Einen interessanten Kampf wird es im Fliegengewicht zwischen Crain (Sportfreunde Halle) und Kohlmann (Wacker) geben. Crain, einer der lauberen und besten Leichtler Halle, wird gegen den beherzten und in letzter Zeit im Schlag genauer gewordenen Kohlmann alle Register seines Könnens ziehen müssen, wenn er siegen will. Seine größere Erfahrung wird ihm aber den Sieg ermöglichen.

Das Bantamgewicht ist durch den Leipziger Stadtmehler, vom 1928 (Zweitordner (L. G.) und (Wacker) vertreten. Der schmächtige Wackeraner entwickelt sich mehr und mehr zu einem guten Leichtler. Er wird aber gegen den alten erfahrenen langjährigen Leipziger Meister, dessen verbliebene Energie bekannt ist, doch den Kürzeren ziehen müssen. Die Leichtgewichtler Philipp (L. G. Leipzig) und Gört II (Wacker) sind noch weniger bekannt. Von dem Leipziger aber weiß man, daß er ein „kommender Mann“ ist, der erst am vergangenen Montag den Leipziger Stadtmehler im Leichtgewicht, Baldernann, nach Punkten besiegen konnte. Also auch hier ist ein Sieg der halbjährigen Farben kaum zu erwarten.

Ein Treffen und Feuer und Temperament wird es im Weltergewicht zwischen den beiden harten Angreifern Kuzig (L. G. Leipzig) und Schöber (Wacker) geben. Wenn die gebrochene gemeinsame rechte Hand Schöbers wieder in besser Ordnung sein sollte, ist dem Halbesener aber doch ein Sieg zuzutrauen.

Der Stadtmehler im Weltergewicht, Jacobi, (Marathon-Weitens Leipzig), wird gegen Schöber (Wacker) auf Grund seiner vorzüglichen technischen Eigenschaften schwer zu schlagen sein, doch ist ihm die Sache nicht fallen. Der Berliner Eisenbahner Jahnke, brandenburgischer Meister im Federgewicht 1928, steht an dem halbjährigen mehrmaligen mitteldeutschen Meister Boer gegenüber. Der Titel des Berliner spricht für sich. Schöber ist technisch hervorragend und größer als Boer. Letzterer konnte am vergangenen Montag gegen Doole (Seros, Berlin) nach großem Kampfe ein Unentschieden erzielen. Wenn Boer sein hier wiederholt gezeigt hat gegen im Angriff nicht leicht, sollte ihm ein Unentschieden gegen Schöber durchaus möglich sein. Der Kampf der Leichtgewichtler Köhl I (Eisenbahn, Berlin), brandenburgischer Meister 1928, und Gört I (Wacker) dürfte die Freunde

Handball der Sportler.

Mittel - West in Leipzig. - Nur drei Punktspiele.

Die repräsentativen Spiele häufen sich in der letzten Zeit, besonders in Mitteldeutschland. Halle-Leipzig, Leipzig-Dresden, Dresden-Berlin, Mittel-West, Wagnersberger-Halle, Halle-Weitzendorf sind die Begegnungen der letzten Wochen und der kommenden Wochen. In Leipzig findet am kommenden Sonntag die Vorrunde um den Pokal der D. S. B. zwischen Mittel- und Westdeutschland statt. Halle entscheidet dazu folgende Spieler: Gört, Knoke, Willmann und Donath. Da die westdeutsche Spielstärke sehr wenig bekannt ist, läßt sich über den vermutlichen Ausgang des Spieles nichts sagen. Wir halten jedoch einen Sieg der mitteldeutschen Elf für möglich, da sie uns recht spielfest erscheint.

Bei uns in Halle nehmen die Verbandsspiele ihren Fortgang und bringen uns drei Begegnungen von nicht allzu großer Bedeutung für die Spitzengruppe. Bedeutlich für die Mittelplätze dürften sie von Interesse sein. Die Paarungen stehen wie folgt gegenüber:

11 Uhr: S. H. C. - 98 (Gottschalk)

1 Uhr: 98 - Wacker (Halla)

Der Papierform nach sollten 98 und P. S. B. siegen können, während das dritte Treffen erst nach Kampf den endgültigen Sieger ergeben wird. Aber es kommt leicht anders als man denkt. Auf dem eigenen Platz wird die S. H. C. ein sehr ernst zu nehmender Gegner, aber den ichon mander gestirmt ist. So werden auch am kommenden Sonntag die 98er mit allem Ernst an ihre Aufgabe zu gehen haben und müssen auf der Hut sein vor dem schnellen und schußfreudigen Sturm der Wackerer. Wenn wir uns letzten Jahres doch für den Sieg der 98er entschieden, so wird hier doch knapp sein, da auch S. H. C. alles daransetzen wird, in der Spitzengruppe mit tonangebend zu bleiben.

Leichter hat es der P. S. B. gegen 98.

Wenn auch auf Seiten des Meisters vier Mann erstein werden müssen, so sollte dies bei dem ersten Nachwuchs nicht schwer fallen. Wir glauben, daß auch die erfolgreichste Elf einen Sieg über die gänzlich außer Form gekommenen Wackerer von der Haseninsel wird erzingen können. Da das Spiel im Falle einer Niederlage des P. S. B. eine Wiederholung er-

impulsiver und lebhafter Kampfsart ganz besonders erfreuen können. Charakteristisch an dem Berliner, der ein großer Angreifer ist, sind seine gefährlichsten rechten Rückwürfer. Die größten Schwierigkeiten des Berliner sollte für diesen knappen Sieg maßgebend sein.

Die Mittelgewichtler Wilsch (Westen Berlin) brandenb. Meister 1928, und Thuerkauf (Wacker), mitteldeutscher Meister 1928, bestreiten den Schlussspiel des Wbens. Wilsch ist in Halle nicht unbekant. Der beliebte Halbesener dürfte den Kampf siegreich beenden können. Wenn also in sportlicher Beziehung ohne weiteres alle Voraussetzungen für Günstigkeit der Kämpfe gegeben sind, so dürfte auch der nötige Rahmen nicht fehlen. Die Leipziger werden begleitet von Hörigel, und die Berliner werden sekundiert von Europa-Meister Jigarski. Die Kampferwartung der D. S. B. Wacker wird, wie bekannt, für die nötige außerordentliche Stimmung zu sorgen wissen.

Borussia gegen V.f.L. Merseburg.

Das Verbandsspiel beider Mannschaften auf dem Borussia-Platz am kommenden Sonntag wird ein interessantes und spannendes Kampf. Die als Kampfmannschaft bestens bekannten Merseburger haben schon manch halbjähriger Spitzengruppe den Sieg freitig ge-

fahren müßte - wegen der Inanspruchnahme von Spielern für repräsentative Spiele (Mittel-West) - so steht der P. S. B. vor feiner allzu schweren Arbeit und wird verjüngen, sich diese Wiederholung zu erlauben.

Am heftigsten wird es auf dem Postplatz ausgehen.

Zwei fast gleichwertige Mannschaften werden hier um die Punkte ringen, und es läßt sich beim besten Willen nicht voraussagen, vor hier die Punkte für sich bucht. Welcher Mannschaftsteil letzten Ums für den Sieg anstehende sehr wird, ist fraglich, da beide Mannschaften einen Sturm zur Verfügung haben, der bis auf 20000 h.m. Bursich zur Durchschmittsförder hat. In der Käuferreihe hat 98 vielleicht ein kleines Plus, wenn Hogenen mit, Verteilung und durchdringt bei beiden gleich sein. Hier hat Wacker vielleicht ein Plus, da er die erfahrenere Reute in Knauf und Jahnke besitzt. Ein spannender Kampf wird sich entwickeln, der sicher keine Ansehungsstrafe haben wird. In der Reserveklasse finden jeweils die gleichen Spiele eine Stunde vor Beginn der ersten Klasse statt. In P. S. B. und 98 dürften auch hier die Sieger scheitern, während das dritte Treffen ebenfalls erst mit dem Schlussspiel seine Entscheidung finden dürfte.

Die 1b-Klasse bringt ebenfalls noch Spiele der ersten Serie, andererseits auch schon ein Spiel der zweiten Serie. Folgende Begegnungen sind angesetzt:

2.15 Uhr: Blauweiß - Bremen (Haber)

3 Uhr: Post - Pol. Merseburg (Horn)

3 Uhr: Alsterben - V.f.L. Merseburg (Eisler)

Blauweiß, Post und V.f.L. Merseburg werden nach Kampf die Sieger stellen können. Alsterben und V.f.L. beginnen bereits die zweite Serie, so daß hier wohl kaum Terminot eintreten dürfte.

In der Damenklasse kommt nur eine Begegnung zustande, und zwar Schenkdy - 98 (12.30 Uhr). Die Herrinnen werden den Sieg erlangen können.

Weitere Spiele: 10 Uhr: P. S. B. III - Blauweiß III; 11.15 Uhr: Schenkdy - 98 III; 14 Uhr: Bennstedt - 1910; 1.30 Uhr: Reichsbahn - Alsbien.

mach und sind auch in diesem Jahre wieder die Mannschaften, die sich erst nach Kampf schlagen läßt. Die in den letzten Jahren ausgetragenen Spiele endeten stets mit einem knappen Resultat für die eine oder andere Partei. Erwähnen sei nur an das letzte Verbandsspiel, das an einem Wochentage zum Austrag kam und den Borussia einen heiß erkämpften 2:0-Sieg brachte, durch den die Mannschaft mit dem späteren mitteldeutschen Meister Wacker-Halle punktgleich kam.

Auch das kirchliche Spiel der „Domstädter“ gegen Wacker-Halle brachte den Beweis, daß die Merseburger Mannschaft über eine ganz beachtliche Spielstärke verfügt, die jede Mannschaft zur Vergabe ihres ganzen Könnens zwingt. Da andererseits auch Borussia in ihrer heutigen Mannschaftsbesetzung eine führende Rolle in unserem Gau spielt und besonders in den letzten Spielen eine große Form zeigte, so ist den Sportanhängern Gelegenheit zum Besuche eines gut Fußballspieles gegeben.

Beginn 98 Uhr Borussia-Platz (Sanktfontel), vorher die betriebsfertigen Refereen.

Sportverein 98 - Wacker.

In dem am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz an der Fichtenstraße stattfindenden alljährlich zu den besonderen Sportereignissen zählen-

den Großkampf werden beide Rivalen mit folgenden Mannschaften antreten: 98: Kitzner; Müller, Berl, Klemm, Gebhardt, Kimm; Wacker: Jäger, Banich, Grauert, Hesse, Rogler. Wacker: Rogemann, Reindorf, Seile, Schulz, Riemann, Perzig; Gold, Härtel, Krüftigam, Thomas, Schlag. Dies dürften die besten spielerischen Kräfte sein, die dem mitteldeutschen Meister so-

! 98 - Wacker !

wohl, als auch den Grünholzen zuzelt überhaupt zur Verfügung stehen. Der hohen Bedeutung des bevorstehenden Treffens ist man sich also hier wie da bewußt, da einmal Wacker seine führende Tabellenstellung weiter behaupten und in anderen Fälle der Sportverein 98 den Anstoß an die Spitzengruppe sicherlich nicht verlieren will. Da ferner beide Mannschaften getücht auf ausgeprägte Balltechnik - den gleichen (sportlichen) Kombinationsstil pflegen, dürften auch diesmal die Voraussetzungen für einen raffigen und (wie immer bei den Begegnungen Wacker gegen 98) fassen Großkampf gegeben sein.

Vom 35. Geschäftsjahr der Halleischen Turnerschaft.

Ein arbeitsreiches Jahr geht wiederum seinem Ende entgegen. Es war wohl eines der erfolgreichsten aber auch eines der schwersten in der Arbeitseistung. 1928 fand im Zeichen des 35. Jahresfestes und des 150. Geburtsjahres Fr. J. Jahn. Es war deshalb reich an turnerischen Veranstaltungen und reich an Arbeit für die Führer und Leiter der Halleischen Turnerschaft.

Die Geschäftsführung machte zwei Hauptveranlassungen, zwei erweiterte Ausschüsse, die den Gesamtverband und acht Sitzungen des geschäftlichen Vorstandes erforderlich. Die Mitgliederzahl hat sich erheblich vergrößert. Räumlich Vereine sind der Halleischen Turnerschaft angegliedert. Als Vertreter im Halleischen Ortsausschuß für Vereinsübungen waren die Herren Meyer, Lorenz, W. Alms, Danenberg und Meißelbach mit Erfolg tätig.

Neues aus der Turnerschaft.

Wie wir bereits mitteilten, findet der diesjährige Ganturtag, an dem sich alle Führer und sonstigen Vereinsvertreter versammeln, in Dömitz am 2. Dezember statt. Eine Ganturtagssitzung geht diesem Tage am 14. November voraus. Am 18. November soll in Halle die Ganturtagssitzung stattfinden. Diese beiden Sitzungen sind sehr bedeutungsvoll bezüglich der zu beschließenden Maßnahmen technischer sowie theoretischer Art für die gesamten Vereine des Gaues.

Verbandsat

des Deutschen Kanuverbandes.

Der Deutsche Kanuverband hält seinen diesjährigen Verbandstag am 10. und 11. Nov. in Bremen ab. Mit außerordentlichem Interesse wird von den deutschen Kanufahrern der Verlauf dieser Tagung abgewartet; handelt es sich doch in erster Linie darum, die innere Organikation des Verbandes der Entwidlung anzupassen.

Einselmitglieder oder Vereine?

das ist das Thema, um das in den letzten Jahren mit Leidenschaft gekämpft wurde. Der letzte Verbandstag in Fort (Kauzig) ludte ein Kompromiß, das dahin gina, daß die Frage der Einselmitgliedschaft von den Kreisen selbständig geregelt werden soll. Dieser Beschluß mißte sich dahin aus, daß vielerorts organisierte Schwertgefechten entstanden. So sind in Berlin etwa 500 Einselmitglieder aus dem märkischen Kreis des Deutschen Kanuverbandes

DEUTSCHER WEINBRAND

Scharlachberg
Weinbrennerei Scharlachberg A.G.
Bingen-am-Rhein

Scharlachberg Meisterbrand

in unius
Dümpelwaffens Oubpossing
one oln
uniusforstn Wunibwome!



Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 4,3 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, unser teurer Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel.

Studienrat

Gerhard Walther

im 40. Lebensjahre.

Halle (Saale), den 9. November 1928 Reichsstraße 5.

In tiefer Trauer

im Namen der Hinterbliebenen

Lotte Walther geb. Pfauisch.

Die Beisetzung findet am Montag, dem 12. November, um 1 Uhr nachmittags, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Freundlichst zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Frieden“ (H. Gerike), Fleischerstr. 11, erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Gestern abend verstarb plötzlich und unerwartet an Herzschock mein geliebter Mann, unser treusorgender, herzenguter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Bäckermeister I. R.

Karl Frauendorf

im Alter von 62 Jahren.

Halle e, den 8. November 1928.

In tiefer Trauer:

Marie Frauendorf geb. Boost Otto Frauendorf nebst Frau geb. Gufert Gustav Frauendorf nebst Frau

Kurt Völker nebst Frau geb. Schrader Ernst Kleist nebst Frau geb. Frauendorf 6 Enkelkinder

Die Beerdigung findet am Montag, dem 12. November, 3 Uhr nachmittags, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Statt Karren.

Am Donnerstag früh entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Holz

9 Tage vor seinem 57. Geburtstag.

Halle (Saale), den 9. November 1928. Gr. Brunnenstr. 51

In tiefer Trauer

Anna Holz geb. Zorn Hans Holz Martha Schmidt geb. Holz Johannes Schmidt Hannchen Schmidt

Die Beerdigung findet Montag, den 12. November, 2 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am Mittwoch, dem 7. November 1928, 22 Uhr, verschied an den Folgen einer schweren, übersäuernden Entzündung meine über alles geliebte, treusorgende, unvergessliche Gattin, unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Tante

Frau Margarete Müller

geb. Löhner

im Alter von 33 Jahren.

Halle a. d. Saale, den 8. November 1928. Dessauer Straße 5, II.

In tiefster Weh:

Dr. Kurt R. Müller

im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 10. November 1928, 10 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes (Roßplatz) aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Zugedachte Blumenspenden an Beerdigungsanstalt Lutze, Krakenbergstraße 7, erbeten.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimzuge unseres teuren Entschlafenen, des

Oberpostsekretärs

Paul Hentschel

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Halle a. d. S., 9. November 1928. Bertramstr. 14.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Hentschel geb. Gerhardt

Ilse Hentschel.

Nachr.

Plötzlich und unerwartet verschied der frühere

Bäckermeister

Karl Frauendorf

Ein alter Kollege, welcher an allen Bestrebungen regen Anteil nahm. Möge ihm die Erde leicht sein!

Die Bäcker-Zwangs-Innung

Halle u. Umg.

I. A.: P. Mitsching, Obermeister.

Beim Heimzuge meiner lieben Frau, unserer treusorgenden Mutter, Groß- und Schwiegermutter, sind uns so zahlreiche Beweise herzlichster Teilnahme zuteil geworden, daß es uns nur möglich ist, auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank abzusatten.

Familie Curt Fruhnert

Der Tod hat eine große Lücke in den Kreis unserer Arbeitsgemeinschaft gerissen.

Herr Studienrat Gerhard Walther

ist am heutigen Tage einer tödlichen Krankheit im blühenden Mannesalter von 39 Jahren erlegen. Wir werden seiner stets bereiten Kameradschaftlichkeit sowie seinem vornehmen und lauterem Wesen ein dauerndes Andenken bewahren.

Halle (Saale), den 9. November 1928.

Der Lehrkörper des Städtischen Lyzeums I nebst Studienrat.

I. A.: Dr. Dewischet Oberstudiendirektor.

Für herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich hierdurch aufrichtigen Dank.

Elsa Wedemann geb. Lang

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Geboren (Galle): Willy Pfätzlich und Frau Elfriede geb. Weber, Segensborfer Str. 6, 1. Wohn.

Geboren (Ansbach): Walter Strumpf und Frau Frieda geb. Schimpf, Sonnenberg, 1. Wohn.

Geboren (Ansbach): Karl Selmann mit Margarete Weiße, Zandau. — Fritz Weiße mit Lucie Görlich, Altmühl.

Geboren (Galle): Erich Weidner u. Frau Margarete geb. Räte.

Geboren (Galle): Minna Geiseler geb. Schimpf, 50 J., Scheibener 58 (Trauerfeier 10. 11., 10 Uhr, keine Kap. des Gertraudenfriedhofes).

Ada Kelle geb. Pfätzlich, 37 Jahre, Scheibener 6 (Trauerfeier 12. 11., 14.30 Uhr, keine Kap. des Gertraudenfriedhofes).

Karl Frauendorf, 62 J., (Beerdig. 12. 11., 15 Uhr, große Kap. des Gertraudenfriedhofes).

Geboren (Ansbach): Wally Treub geb. Stenge, 20 J., Gröben (Beerdig. 11. 11., 13.30 Uhr, vom Trauerhause).

Bernhard Selig, Kröping (Beerdigung 10. 11., 14 Uhr).

Ernst Hoffmann, 71 J., Dieselau (Beerdigung 11. 11., 15 Uhr).

Rust Wendt, 24 J., Bradowitz (Beerdigung 10. 11., 15 Uhr).

Alexander Bode Fernspr. 26505 Halle (S.) Gr. Steinstr. 69

Modernen Tafelschmuck Blumen-Arrangements Trauerkränze

Blumenspenden-Vermittlung nach allen Orten.

Wiederholer! ein Mantel!

Dunkelblauer Ottomane-Mantel

ganz auf Damassé gefüttert, mit Biesen verziert, moderne Gürtelform, mit echtem Electric-Pelzkragen in Bubiform

nur Mk. 48.00



führt zu Mäntel-Perle

im Hochparterre Gr. Ulrichstr. 54

Kein Laden

Aufträge für Weihnachten auf Ebbestecke

werden schon jetzt entgegen- genommen.

Juweller TITTEL

Altverwöhrt's Besteckhaus

Schmeestraße 12 Besteckhaus - Trauringecke. Goldene Medallion 1921 und 1922.

Mappen in Leder, billig

Koffer- und Lederwaren-Haus Hugo Krasemann, straße 19.

Auktion

Auktionshaus Gr. Märkerstr. 21.

Sonabend, den 10. Nov., ab 10 Uhr, verleierte ich freiwillig: 1. 13 Stk. prima Jagdgeschosse (à 3 Wdr.); 2. ansl. 2 Wdr. (Sofas, Tisch, Stühle, Gummisohlen n. St. Kleidung u. div. a. S. Die Sachen zu 2 sind gebraucht. Beschichtigung von 8 Uhr. Cito Märkerstr. 21. Tel. 322 07.

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Sonntag, 18. Gottesdi. (W); Dienstag, 20. Evangelisationsvortrag; „Der Schlüssel zum Himmelreich“

Blätter für Heimatkunde

Beitrag bekannter
Heimatschriftsteller

Sonntag, den 10. November 1928

Wachmeister und Köpfling in der Dübener Heide.

Von H. Reichardt (Wittenberg).

Tobst Wäbender, der im Sommer die malderische, anmutige Dübener Heide besucht, kennt den Wachmeister, das große altertümliche Wirtshaus an der alten Leipziger Straße mitten im Wald zwischen Kemberg und Düben. Wäbender ist schon eingedrungen und hat hier Ruhe und Erquickung gesucht. In der großen altertümlichen Gaststube weichen ihm vergangene Zeiten entgegen. Es dürfte weitere Kreise interessieren, zu erfahren, wo dieser Gasthof in der Heide einst entstanden ist und woher sein Name stammt.

Schon im Jahre 1685 und 1686 wurden auf fürstliche Anordnung in der Gornioer Heide bei Kemberg Salzquellen gesucht; 1715 wurden die Arbeiten nach längerer Unterbrechung wieder aufgenommen, Bergwerke für die herangezogen, die Stümpfer der benachbarten Ortshäuser in Fronndienste zu den erforderlichen Föhren für den Bau der Salzhütte an der Dübener Heide herbeigeführt. Da man mehr Nitriol als Salz fand, ging das angefangene Salzwerk bald wieder ein.

Nach 1715, als man mitten bei der Arbeit war, hat der Schwäbisch Starke in Gornio um die Erlaubnis, an der allernächsten bei der Arbeit stehenden vorliegenden Landströme ein Haus auf dem wüsten Werke Schmelz bauen zu dürfen. Er würde dafür alljährlich einen Erbsen von vier Gulden an das Amt Wittenberg zahlen, nur Kemberg vier verzapfen und die Sentierung der Arbeiter am Salzwerke und der Arbeiter übernehmen.

Der fürstliche Kammer empfahl der damalige Amtschreiber das Geschäft mit folgender Begründung: 1. Die bei den zu jugendlichen Salzquellen örtliche Bergwerke müßten ihrer Wohnung von dem Orte der Arbeit in dem sogenannten Käselshäute obene in der Dübener Heide noch feierabend nehmen, weil keine nähere herberge sei. Wäbe und spät kämen sie des Morgens zur Arbeit. 2. Ein Jochen oder Jochhaus ist daher zur Befehlsmung der Arbeit fast unentbehrlich, auf fürstliche Kassen es zu bauen, ist nicht zweckmäßig. Das beim Beginn der ersten Arbeiten an der Salzquelle 1685 erbaute Haus, das später abgebrochen und in Tornau für den Grenzjäger wieder errichtet sei, habe 200 Gulden verursacht.

3. Durch Verzapfung des Kemberg Bieres würde der wertvolle Stadtvermögen ein Verlust erleiden. 4. Der Wäbener Heide, der nur eine halbe Stunde von dem Salzwerk entfernt wohnen und ein geschickter Mann sei, habe früher längere Zeit als Wachmeister Dienste getan und könne die Aufsicht über die Bergwerke führen. An Schmelzberg war die Bergwerksschicht häufig entfällt, als sie von dem Bau des neuen Gasthofes hörte. Sie meinte, durch ihn feil geschäftig zu werden. Gelegenheiten, auszuspannen und einzufahren, seien ohnehin schon mehr als zu viel vorhanden und viele Föhrenläufe rollten wieder auf dem Karde als in der Stadt, wo infolge der hohen Steuern alles teurer sei. Die Gornioer Heide, in der das Gasthaus und das Jochhaus angelegt werden sollten, läge dazu innerhalb der Meile von Schmelzberg, und nach der Landesordnung dürfe niemand eine Stube herzu machen, ohne die Meile weiter Bier brauen, noch fremdes Bier ausgeben, was andere bürgerliche Handwerker, wozu eine Gastwirtschaft noch unstrittig gehöre, treiben.

Trotz dieses Einpruches verfügte Dresden, dem 4. März 1717, der Kurfürst: Wir genehmigen, daß Johann Starke, der Kämmerer auf dem Gornioer Heide einen Gasthof erbaut, wenn er zwölf Gulden Erbsen jährlich entrichtet und für die Arbeiter bei den Salzquellen eine Stube und Kammer zu ihrer Unterkunft unentgeltlich bereit, auch daneben das bei den Wäbender gedauerte Nitriolwerk unter seine Aufsicht nimmt. Er soll ferner gehalten sein, nur verzeuertes Bier von Kemberg oder Schmelzberg auszugeben. Darauf errichtete der Gornioer Krüger Starke den Gasthof. Von der militärischen Stellung eines Wachmeisters, die er einst bekleidet hatte, erhielt das Haus seinen Namen.

Nicht weit vom Wachmeister an der Dübener Straße nach Kemberg zu liegt das der Familie von Bodenhausen gehörige Fortiaufseherhaus K 0 p 13, das ebenfalls die Berechtigung des Ausganges von Getränken besitzt. Schon 1555 wird es als Kahlitz erwähnt, 1617 als Korbitz, 1749 als Gabelshaus. Die neue Schreibweise ist allgemein Köpfling. Der Name mag lausiblen Ursprungs sein und bedeutet: Stutenstall, Geleit; er würde verweist genau so lauten können wie der Name der Hauptstadt Württemberg (Stuttgarter). Die Schreibweise „Gabelshaus“ gebraucht Johann Naach in seinem Buch: Bemerkungen auf einer Reise von Wittenberg nach Späth einem Teil des Wittenberger Kreises im Aprilmonat 1808 und im Frühjahr 1807 (Wittenberg 1808). Er schreibt über das „Gabelshaus“:

Es gibt dort Radkammer. Die Remierung ist gut und billig, welches um so mehr zu bemerken war, da diese Leute bei dem Durchmarsch der Franzosen, hauptsächlich durch Wäbender außerordentlich viel eingebracht hatten. Nach ihrer Aussage wären sie fast um alles gekommen, Pferde, Wagen, Betten, Bettengeräte, wozu sie auch Gabeln waren ihnen genommen. So geht es gemeinlich den Leuten, die so einzeln im Busche an

Das Türmchen auf der Moritzkirche.

Eine 125-Jahr- Erinnerung.

Die ursprünglichen zwei Türme. — Der „lehr kurz.“ — Der feindliche Magistrat.

... St. Moritz das schönste Gebäude, so heißt der Schluß eines alten Heimatsbüchleins über die Vorgänge der holländischen Kirchen. Ist in auch ein herrlicher Bau, das Gotteshaus zu St. Moritz, dessen Erhaltung alle die bisher schon aufgewandten (und nicht unbeträchtlichen) Kosten durchaus rechtfertigt. Denn des äßteren war die ehrwürdige Kirche schon recht baufällig, und mander unter uns wird sich des beinahe „historisch“ gewordenen Saalraumes noch erinnern, der viele Jahre lang umfangreicher Reparaturarbeiten wegen, die Kirche umschloß.

Warum hat nun St. Moritz keinen Turm? — Freilich hat es einen gehabt, sollte ursprünglich sogar zwei erhalten; daraus ist aber nichts geworden. Der Erzbischof Ernestus selber hat im Jahre 1493 auf den Beschluß der Gemeinde hin, daß ein paar hohe Türme zur Zierde der Stadt und Kirchen hinten nach der Stadtmauer und Saale bis an den Giebel aufgeführt werden sollten, den Grundstein zu diesem Turmpaare legte doch — die nachher erfolgten Kriegsunruhen und gemeinen Landplagen, bösig die Kirche zu St. Moritz etliche Jahre ab und zugehüllten gefunden, haben verhindert, daß dieses gute Werk vollführt werden konnte.

Genau 200 Jahre später aber festeten die Richter der Woi, die empfangenen Glorietürme gänzlich zu zerstören und einen neuen Turm — wiewohl nur von Holz — über der Kirche aufzuführen, zu welchem Bau im Namen Gottes noch in selbigem 1693 Jahre der Anfang gemacht worden. Nach zwei Jahren war der „lehr hohe“ Turm denn auch vollendet, über dessen Knapf und Wetterfahne „das Bild St. Mauritii mit C. E. Hochm. Rath's Wappen“ stand. Eine Abbildung der Moritzkirche mit ihrem Kathedralsaal, wie er sich um die Mitte des 18. Jahrhunderts präsentierte, ist übrigens im 1. Teil der Drehruphischen Chronik enthalten.

Doch, kaum 70 Jahre nach seiner Vollendung begann man, den schönen Turm wieder — einzuzurücken, „weil gleich beim Erbauen desselben fehlerhaft verfahren worden war.“ Grab cher, der Woi, nach dem Abbruch, und die Gloden neß der Uhr weggeschafft, als der freundliche Turm den Verfallenen weitere Arbeit ersparte, indem er am 3. Juni 1769 von selber „mit großem Krachen“ in den unten vorstehenden Arm der Saale“ stürzte.

Seit aber er nie ertrug, ein ehrbarer Magistrat, als Patron der drei Stadtkirchen, zum der Straße wohnen; diese sind den Wäbendern und Mißhandlungen des sogenannten Nachtrabes vorläufig ausgesetzt, denn reguläre Truppen, die ordentlich im März hind, dürfen sich dergleichen Plünderungen nicht erlauben. Der Schaden, den diese Wäbender in der ganzen Gegend angerichtet haben, ist sehr groß; die meisten waren noch glückselig, die ihr Vieh gleich in die Heide hatten treiben können. Das Fieberloch ist aber überall von ihnen in Requisition gelegt worden. So viel ich mich erinnern kann, sind aber nach dieser Zeit von Kaiser Napoleon selbst sehr scharfe Verordnungen gegen diese Wäbender ergangen.

Wolfsjagden in der Mark Brandenburg.

Von A. Struhatz-Märkisch-Friedland.

Es war eine schlimme Zeit damals vor 300 Jahren, als noch der Wolf in der märkischen Heide heute und Schaden unter dem Wild und unter den Hausstieren anrichtete. Da waren alle brandenburgischen Kurfürsten eifrig bemüht, die Wölfe zu vertilgen, und als eifrige Jäger nahmen sie selbst an den Jagden teil, besonders der Große Kurfürst. Das war auch nötig, denn hierdurch wurden die Wolfsjagden allgemein. Nach einem Protest der Bevölkerung der altmärkischen und preussischen Städte erließen die Bewohner der Provinz „durch eine unter sich gemachte Verabbarung“ vom Jahre 1658 bis 1697 allein 2807 Wölfe und 15 Fische. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts bestand sich ein großes „Wolfsneß“ in der Ufermark, auch die Gebiete an den Grenzen von Pommern, Mecklenburg, Purlachsen, Sauerburg und die Raufk waren reich an Wölfen.

Im Winter, wenn Schnee gefallen war, fanden die Wolfsjagden statt; dazu gab es besondere Wolfsjäger. Mit Ablauf des November mußten alle Forstbedienten dem Oberjägermeister berichten, ob sich Wölfe oder Fische in ihren Revieren aufhielten. War die Zahl gering, so unterließ die Befehdung eines Wolfsjagers, die Abhaltung einer besonderen Jagd; die Rauffischen und adeligen Heidebedienten sollten dann selbst das Nachsehen absehen. Dafür erhielten die Schützen für jeden Wolf außer der staatlichen Prämie noch einen Dufaten aus der Kreisfalle.

hohe“ Holzturn und sein freimüßiger Einzug. Die Sprengtraut der Fappelwurzel.

Bau eines neuen Turmes, als einer für entbehrlich erklärten Sache, etwas herzugeben — und so blieb denn über 12 Jahre lang die Stätte des ehemaligen Turmes wüst liegen, und man mußte sich „mit einem nur leicht angelegten interimslichen breiterem Dache begnügen“.

Endlich aber, nach mühsamer Aufbringung der nötigen Geldmittel, konnte wenigstens — Ende des Jahres 1802 — das beschriebene Glorietürmpaare in Angriff genommen werden, dessen Vollendung am 18. November 1803 erfolgte, das somit heute sein 125jähriges Bestehen feiern kann.

Am 11. November 1803 wurde der Knapf neß der Föhne von den Zimmerleuten ante das Türmchen gelegt, hierher auch von ihnen eine hierzu besonders gefertigte Kebe in Reihen von der Saube des neuen Turmes herab gehalten. Bald waren ferner die Leithe auf dem Kirchboden vermauert worden. Gloden wieder aufgehängt die Uhr an ihre Stelle gebracht, und am 1. Advent läuteten die Gloden den feierlichen „Ermahnungs“-Gottesdienst ein, „zur Freude der ganzen Gemeinde“.

Ueberrig ist gelegentlich der damaligen Reparaturarbeiten an der Moritzkirche auch „ein weltlicher Grund“ des Turmeinbaues aus dem Jahre 1789 aufgedeckt worden, „den man vorher nicht aben konnte“. Man fand nämlich das eine Fappel, deren grüne Triebe am Knapf des Pfeiler neben dem großen Portale sichtbar waren, ihre starken Wurzeln tief in das Gestein des Turmes einzetreiben hatte und so „die zum Teil mehrere Zentner schweren Steine“ auseinandergerissen vermochte! — Sorgfältig wurde von den Verleuten „dieses merkwürdige Gemächs“ konserviert, und das Hauptstück jener Wurzel ist gar im Natur des Rathauses aufbewahrt worden.

Der Chronist aber schließt seinen damaligen Bericht mit den warnenden Worten: „ein merkwürdiger Beleg auf der außerordentlichen Kraft der Vegetation, die sich in unglücklichen Umständen, und eine Mahnung, bei Bauwerken auf die Ausrottung auch der noch so unbedeutend scheinenden Stauden, Geträuche oder Bäumchen sorgfältig Bedacht zu nehmen“. — So ist also eigentlich eine Fappel bran schuß, daß die Moritzkirche in Halle keinen richtigen Turm hat.

Kann aber Wölfe in größerer Zahl vor, so wurde nach der betreffenden Gegend das Wolfsjagd geschickt, das aus 130 lauter tüchtigen Knechtsperren bestand. Zur Unterstützung bei der Jagd, zum Jagdlaufen wurden dann aufgegeben die Städte und Flecken, die Amts- und die adeligen Dörfer. Nur Geistliche, Lehrer, regierende Bürgermeister, Richter, Stadtschreiber, fürstliche Amtspersonen, Hebammen, schwangere Frauen und Stadträte waren davon befreit. Ebenso durften die Jungs, Strumpf- und Hutmacher gegen ihren Willen nicht dazu genommen werden, mußten aber einen tüchtigen Mann „in natura“ für sich stellen und ihm eine Entschädigung von sechs Groschen für den Tag dafür zahlen. An hohen Festtagen durften die Untertanen dazu nicht aufgegeben werden, auch sollte man sie nicht von der wichtigsten Arbeit reifen, nicht die Drescher von der Tenne und den Landmann zur Aufs- und Saatzeit!

Wer den Forstbedienten Anlaß zu Klagen gab oder der Jagd fernblieb, erhielt harte Strafe, nicht Geld- sondern „proportionierte Leibesharte“. Der ferngebliebene Bürger wurde mit Gefängnis bei Wasser und Brot bestraft, der Bauer oder Kossat mit dem „spanischen Mantel“, den er beim zweiten Male etwas länger tragen mußte. Kam er ein drittes Mal nicht, so mußte er dafür gegen vollständig verwandenen Morgen Land aus eigener Kraft reinigen.

Die Gemeinden mußten außerdem auf eigene Kosten Wolfskarren anlesen, mit Wagnersstafeln versehen, und die Abdecker und Scharfrichter im Umkreise von zwei Meilen hatten hierzu stielige Abfälle als Köder zu liefern.

Diesen traßfährigen Bemühungen war es zu danken, daß die Wölfe in der Mark allmählich verschwanden. Am Jahre 1817 wurden im Regierungsbezirk Frankfurt an der Oder noch drei Wölfe gefossen; nur diese mit fünf Stierhüte in den preussischen Bezirken eine niedrigere Zahl aufzumeilen, danach waren es im Regierungsbezirk Königsberg (Ostpr.) sogar 210 Stück in diesem Jahre.

„Eiserne Kühe“.

In einer der letzten Heimatsbelegen hat Farrer Jrgang zwei Urkunden aus der Zeit des 30jährigen Krieges auszugeweiht mitgeteilt, in denen von „eisernen Kühen“ die Rede war. Man findet in Urkunden (Wäbender, Farrerbücher, Hofrechnen usw.) diese Bezeichnung sehr häufig, auch „föhlerne“, „eisig“, „Wich“, „Ammerkuh“, „Ammerind“, „eisig“. (Vgl. Jacob Grimm: Deutsche Rechtsaltertümer, II, S. 131 f.) Was hat aber dieses „eiserne Wich“ für eine rechtliche Bedeutung? Auf diese Frage gibt der Wäbenderzweig Auskunft, den die Rechtsmittelfassung als „Deutliches Privatrecht“ bezeichnet.

Wie Farrer Jrgang richtig hervorhebt, bedeutet „eiserne“ das Dauernde, immer Vorhandene. So sprach man auch in früherer Zeit von „eisernem Kapital“ oder „Ewigelb“ gleich Rente. Denn für die Rente war die Unkündbarkeit begriffswesentlich; die Rente wurde immer und dauernd gezahlt. Ober man kannte das Sprichwort: „Rind es gut it eiserne Gut.“ Das bedeutet, daß der Zahlhaber der ertelichen Gewalt das von ihm veranlaßte Rindesgut nicht mindern durfte, daß für Beinträchtigungen und Schmäderungen Ersatz zu leisten war.

Wehrlich bei den eisernen Kühen. „Zuchtvieh oder Hausvieh, das von dem Föhner oder Pächter beständig erhalten, d. h. nach dem Tode alsbald wieder durch ein gleiches Stück ersetzt werden mußte, hieß eisernes Vieh.“ (Vgl. Jacob Grimm, II, S. 131.) Das eisernes Vieh kommt also bei einer Wart das altdeutschen Pachtertrages, der Viehpferstellung, vor. Der Eigentümer übernimmt das betreffende Vieh gegen eine Tare. Bei Beendigung der Pachtzeit muß er Vieh von gleicher Menge und Qualität zurückgeben. Die Gefahr eines zufälligen Unterganges trägt also der Pächter, der Einsteller. Daher kommt man zu der Anschauung, daß für den Eigentümer, den Verpächter, den Verteiler das verteilte Vieh „eiserne“, „eisern“ ist. So ist auch das Rechtspruchwort zu erklären: „Eisern Vieh ihr birt nie.“

Zu bemerken ist noch, daß der im altdeutschen Eiserneviehpfertrag liegende Rechtsgehalt Aufnahme im Bürgerlichen Gesetzbuch gefunden hat. Bei Outseverpachtungen gegen Tare gilt das gleiche wie früher bei der Eiserneviehpferstellung. (Vgl. §§ 586, 587, 588 BGB.) Im Schweizerischen Obligationenrecht vom 30. März 1911 (§§ 302 bis 304) ist die Viehpferstellung sogar ausdrücklich, rein deutschrechtlich geregelt.

Rehren wir nunmehr zu den beiden Urkunden aus der Zeit des 30jährigen Krieges zurück, so ergibt sich aus der zweiten Notiz (in dem alten Parmentar), daß die eisernen Kühe nicht Eigentum des Farrers waren; denn es heißt, daß die eisernen Kühe „neben dem meinen“ weggeschleppt wurden. Nicht richtig ist aber, ob auf Grund eines privatrechtlichen Viehpferstellungsvertrages die beiden Kühe in der Fährre waren oder ob die Bauern auf Grund einer der zahlreichen Realasten die Kühe in der Stall der Fährre hatten einstellen müssen, etwa um den Farrer mit Milch zu versorgen.

Die erste Urkunde bezieht sich auf den alten Rirchengenh. Wahrscheinlich war man sich über die juristische Frage nicht klar, wenn die eisernen Kühe eigentlich gehörten, dem Verteiler oder dem Einsteller. Man kommt deshalb zu dem Schluß, daß sie zu den Häufern oder Höfen gehören, auf denen sie stehen. Also hat der Föhnbefizer, der Einsteller, der, bei aus den Kühen den Nutzen zieht, die üblichen Zinsen zu entrichten. Daß die Entrichtung der Abgaben unabhängig war von dem Untergang des eisernen Viehes, ergibt sich aus dem oben Gesagten ohne weiteres. Eine andere Frage, zu denen die beiden Quellenstellen sich nicht äußern, wäre die, ob auch bei Beendigung des Viehpferstellungsvertrages die Entrichtung des Viehs weiterliege. Dies dürfte jedoch kaum anzunehmen sein.

Man sieht also, daß man zum richtigen Verständnis einer alten Urkunde nicht nur futurhistorische, sondern vor allem rechtliche Betrachtungen anstellen muß. Es sei zum Schluß noch angemerkt, daß auch bei Urkunden nicht immer die Kenntnis dieser alten „Viehpferstellung“ vorhanden ist.

M. B. d. e. r.

3, 0, 0, 0

Mark in bar

DEN HALPAUS RAUCHERN

für neue Cigaretten-Namen

Verlangen Sie im Tabakwarengeschäft den „Halpaus-Tausender“



Auto und Motorrad

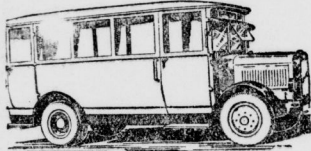
Blätter für den mitteldeutschen Kraftfahrersport und Autoverkehr

Internationale Automobil-Ausstellung.

Am Donnerstag wurde die Berliner Automobil-Ausstellung eröffnet. Sie übertrifft bei weitem die von Paris und London und bringt viele interessante Neuerungen. Zum ersten Male seit dem Jahre 1911 haben auch die ausländischen Firmen wieder Gelegenheit, auszustellen, und sie haben davon reichlich Gebrauch gemacht. In vier Hallen werden von 525 deutschen und 75 ausländischen Firmen rund 350 Modelle gezeigt. In der Halle der Personenkraftwagen überwiegen die Ausländer mit 35 Firmen gegenüber 24 deutschen Firmen. Bei den Motorrädern sind 81 deutsche und 18 ausländische Fabriken vertreten. Bei den Kraftwagen 25 deutsche und neun ausländische Firmen. Außerdem haben die Zubehörfabriken eine eigene Schau.

Was bringt nun die Ausstellung Neues?

Der Schläger ist ein neuartiger Auppelungsautomat der R. A. G. Diese Vorrichtung nimmt dem Fahrer das Einkuppeln beim Anfahren und das Auskuppeln beim Halten ab. Das „Nass-Gen“ und Schwingen des Motors beim Anfahren fällt bei dem Kupplungsautomaten vollkommen fort. Man kann selbst mit dem großen Gang anfahren. Auch ein Freilauf ist möglich. Der



Magirus-Daimler.

Wagen läuft so lange, wie die Hochleistungsausrüstung, besonders bei der Bergabfahrt, senkt sich die Vorzüge des Freilaufs. Zwei Drittel aller Griffe fallen fort. Ausschließlich mit dem Gaspedal und der Bremse, also nur mit einem Fuß, regiert man das Fahrzeug.

Eine andere interessante Neuerung ist der „Kortia“ der Borchers. Die Höhe-Auto-18 bringt einen Hinterradwagen heraus, bei dem die Vorderachse durch zwei Duerfedern ersetzt wird. Der Wagen liegt infolgedessen außerordentlich tief und sehr gut auf der Straße. Das

Schnellganggetriebe,

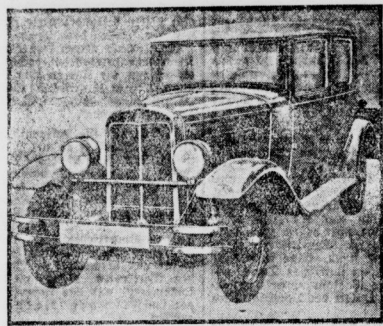
mit dem zuerst Walbach an den Markt kam, haben verschiedene Firmen bereits eingebaut, so z. B. Walbach, Kania, Borchers, Borchers. Auch

Schwingende Triebachsen

sind zahlreich vertreten. Die harren Achsen haben verschiedene Nachteile. Beim Überfahren eines Hindernisses wird durch die Starrheit die ganze Achse schräg gestellt und der Stoß, der ein Rad trifft, geht auch auf das gegenüberliegende Rad über. Außerdem wird hierdurch noch die Federung recht beträchtlich einseitig beansprucht. Hierzu kommt noch, daß bei den angetriebenen Rädern die ganze schwere Triebachse zu den ungefederten, oder besser gesagt, nur durch die Verteilung getriebenen Massen gehört. Wird es möglich, die schwereren Teile des Antriebs, d. h. also, das ganze Differential mit dem Gehäuse

im Rahmen fest anordnen, so verringern sich diese „ungefederten“ Massen beträchtlich. Außerdem ist es bei den heutigen Achskonstruktionen ganz unmöglich, eine wirklich einwandfreie Federung zu schaffen, die alle Stöße aufnimmt.

Das schwingende Rad hat folgende Vorzüge: 1. Jedes Rad überfährt das Hindernis für sich ohne Beeinträchtigung des Gegenrades. 2. Durch die schwingende Aufhängung ist die Schaffung einer wirkungsvolleren Federung



Der neue 40 PS Kühn-Wagen.

möglich. 3. Durch die Vorzüge von 1. und 2. ist die Schaffung einer einfachen harren Rahmenkonstruktion möglich. 4. Die Anordnung des Motors im Wagen wird nicht mehr durch den Antrieb bedingt. Führend im Einbau von Schwingachsen waren die Schweizer. Bismeyer haben auch andere Fabriken ihre Vorteile erkannt.

Die Zentraldruckfederung

setzt sich ebenfalls durch. Besonders der Berrenfahrer, der seinen Wagen selbst steuert, wird beim Anfahren eines Wagens sehr auf diese Annehmlichkeit achten. Auch andere kleinere Neuerungen, welche die Handhabung und Unterhaltung des Wagens vereinfachen, dabei aber gleichzeitig auch eine größere Lebensdauer und Reparaturfähigkeit gewährleisten, werden immer mehr zu Selbstverständlichkeiten. Hierzu zählen vor allem die Fuß- und Steifler, ferner Schwünghängemäpfer, automatische Regler der Kühlwassertemperatur und Vorwärmung für die Ansaugluft. Nicht uninteressant erscheint in diesem Zusammenhang die Verwendung von Gummi für die Motorlagerung und die Befestigung der Wagnfedern, die jetzt auch immer mehr mit Schwingfedern und Stoßdämpfern versehen werden. Auch die Vergaser sind in ihren Details verbessert worden, um den hohen Anforderungen an die Elastizität der Motoren, eine gesteigerte Leistung und trotzdem größere Sparlichkeit in bezug auf Betriebsstoffverbrauch zu entsprechen. Die Batteriebindung ist ebenfalls vervollkommen worden. Trotzdem ist die Batteriebindung, was Zuverlässigkeit anlangt, weit nicht das, was sie sein soll und viele Autobesitzer ziehen die deutsche Magnetzündung vor.

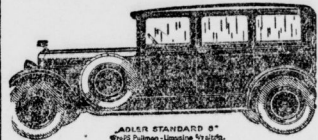
Was allgemein auf der Ausstellung auffällt, ist der

Jag von Sechszylinder zum Ahtzylinder.

In den bereits bewährten Typen von Gorr, Stoerer und Mercedes-Benz kommen nun noch Adler, Audi, Daimler und Opel. Von den Ausländern stellen General Motors, La Salle und Cadillac als Ahtzylinder aus. Außerdem sind Lincoln und Packard vertreten. Von Italienern folgt Fiat. Die kleinen Wagen sind erheblich verbessert worden. Der neue Panomag ist härter geworden und in seiner

sowie auf die Herstellung der Fabrikation der der Fabrikation von Motorradgeräten, haben um, eingeleitet seien.

Der Karosiertrieb zeigt ebenfalls verschiedene Neuerungen und Fortschritte. Die Aufbauten sind praktischer und leichter geworden. Die Formen sind gefälliger und frei von geschmacklosen Extravaganzen, die Farben weisen harmonische Zusammenstellungen auf. Wäre Kunstwerke sieht man hier ausgeführt,



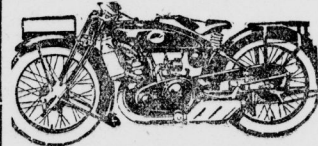
Die besonders bei den Damen beliebte Entlastung hervorgerufen.

Das Karosiertrieb wird bevorzugt, das zumal es gelungen zu sein scheint, das unangenehme Klappern („Knapprieten“) zu beseitigen.

Große Entlohnungsmöglichkeiten hat der Omnibusbau. Mit den hohen Anforderungen an den Omnibusbetrieb dürfte auch die starke Zunahme in der Verwendung von Ganzstahlfabrikationen aufzunehmen, die den Vorteil großer Dauerhaftigkeit bei guter Raumausnutzung und geringem Gewicht haben. Eine sehr eigenartige, neue Konstruktion stellen die

Stahlbus-Omnibusse

der Rembrandt-Karosierwerke und von Daimler-Benz dar. So ist es auch kein Zufall, daß im Omnibusbau zuerst der Vorderradantrieb praktisch verwirklicht worden ist. Bei der Abgang läuft bereits ein zweifelhafter Omnibus mit Vorderradantrieb. Auch die Bomag wird einen zweifelhaften Omnibus mit Vorderradantrieb ausstellen, der ebenfalls mit der „Voran“-Konstruktion arbeitet.



2-Rad mit schrägliegendem Zylinder.

Der Vorteil dieser Bauart ist u. a. die hohe Stabilität gegen Schlingern und der außerordentlich ruhige Fahrtraum. Kraftwagen sind in unebeneren Bahnen vorzuziehen, bis zum größten, wobei manche praktische Änderungen ausfallen.

Aus dieser ersten kurzen Beschreibung (eine zweite folgt) kann man bereits ersehen, daß ein Besuch der Ausstellung sich lohnt.

Dr. W.



7/34 PS

6-Zylinder Modell 1929

Phaeton	5550.— RM.
Roadster	5700.— RM.
Limousine	5975.— RM.
Cabriolet	6500.— RM.



Henschel

Lastkraft-Wagen für alle Zwecke
4- und 6-Radfahrzeuggestelle
4- und 6-Zylinder bis 100 PS

Generalvertreter

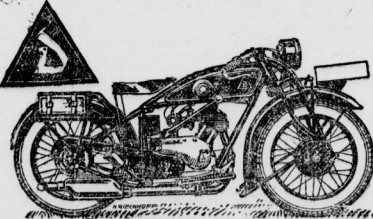
Hermann Wolter

vormalig Gebr. Wolter

Marz 6-7

Goßschesstraße 17

Reparaturwerkstatt



Modell 29

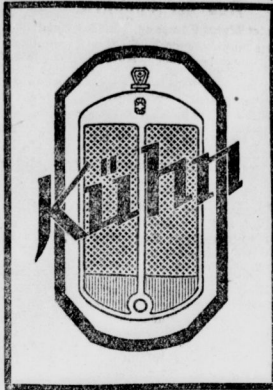
in verschiedenen Ausführungen zu überraschend vorteilhaften Preisen und Bedingungen.

Halle a. S.
Leipzig

Ersatzteillager

Tel. 21436, 22159
Tel. 12780

Fahrschule



Der neue **KÜHN** 2 Ltr. 6 Zyl.
 in fast allen Typen sofort lieferbar
 Internationale Automobilausstellung Berlin: Halle I, Stand 8 u. 14, Halle III, Stand 626

OTTO KÜHN, HALLE-Saale

Telefon 273 51 Automobillfabrik u. Karosseriewerke Merseburger Str. 40

Amerikafahrt des ADAC.

Ueber das Niagara-Gebirge. — Der Sport bei der Studienfahrt. — Ein Ueberraschung durch Chicago-Detroit-Niagara-Newport. — Im Herzen der amerikanischen Automobilindustrie. Ein Besuch in Pittsburgh — alias Berlin. — Das Weltwunder des Niagara. — Im „nassen“ Kanada. — Ein Fall von Methyloholvergiftung. (Von unserem Sonderberichterstatter.)

Chicago, den 28. Oktober 1928.

In einem hellen, prägnant warmen Wohnzimmer der Autobuskolonne der ADAC-Fahrer in der Metropole am Michigan-See an. Hier liegt der künftige Schwerpunkt der Welt. Eine Stadt, die jetzt schon die Hälfte der Einwohnerzahl Neworks zählt, es an Flächenraum um das Doppelte übertrifft, bietet sich bei der Einfahrt uns in ihrem abendlichen Lichterglanz.

Von Washington, der Bundeshauptstadt, mit ihren hellen, weiten Straßen führte uns der Weg bei fast dreißig heißen sommerlichen Wetter in südlicher Richtung durch das Niagara-Gebirge, das immerhin Höhen von fast 1000 Meter zu überwinden gebietet. Die hohen bis zehn Meter breiten Zementstraßen mit ihren vorzüglich und sorgfältig überprüften Kurven, ihren abwechselnd am Wege liegenden Zankellen und Reparaturwerkstätten

verleihen das Gefühl höchster Reifeleistung. Doch wer befreit uns vor Erkäuteln, als unsere Autobuslenkern bei gemaßigten Zielungen schon die Rufe anzuheben droht. Wagen, die mit 1/2 Dutzend Passagieren und ebensolcher Benzinern Geduld in der Ebene spielend 60 Kilometer und mehr fahren, können mit fochenden Köhlern mittlere Zielungen hinan. Ein Wagen fällt ganz aus. Seine Lenker werden auf die übrigen hieben verteilt. Die unheimlichen Schruppen für die Wagen geben Mühe, die Verbrühten dieses vielfach an Mitteldeutschland erinnernden Gebirgszuges zu genießen. Der viele Hunderte von Meilen östwärts führende Gelag-man ist jedenfalls eine Autostraße adreher Ordnung. Mustermäßig sind die Wegebeziehungen. An gefährlichen Kurven und vor Unfällen findet man sogar kurze Ratsschläge über das beste Verhalten. Mehr kann man wirklich nicht verlangen. Bild, weißlich leuchtende Striche stellen die Fahrbahn teilweise in zwei gleiche Hälften, wenn infolge harter Zielungen die Straße unübersehbar wird oder in der Kurve das Ueberholen unterbunden werden soll. Bemerkenswert erscheint uns Deutschen, das man hierzulande draußen den Schmelzwerk beim Regenfall kaum abweist in zwei gleiche Hälften mit unversehrter Gefährlichkeit an einander vorbeifährt. Ueber Hagerstown und Gumberland erreicht man an einem Sonntagabend mit einigen Stunden Verspätung **Notonon**, den Mittelpunkt eines reichen Kohlenbezirks. Über **Deheling** im Staate Virginia, wo uns liebenswürdige Begrüßung durch Deutschamerikaner sowie den Bürgermeister der Stadt zuteil wird, geht es weiter in den reichen Staat Ohio. In **Cincinnati** sind sämtliche Deutschamerikaner auf den Meilen, um uns durch die Stadt zu führen. Dennoch, jenseits des gewaltigen Ostflusses, liegt zu Füßen des paragrafenreichen **Cincinnati**, das vor Chicago Ausflüssen die Königin des Westens genannt wurde. Der deutsche Konsul von Ohio, Dr. **Wochers**, mit dem wir in Cleveland, gibt uns das Gefühl andern Tages nach **Indiana polis**. Auf der berühmten **Reinhardt**, die kürzeste wie manche Teile der Verkehrsstraßen aus abgetrunnenen Stachelsteinen mit Asphaltlinien besteht, improvisiert der örtliche Klub ein

Automobilrennen.

an dem sich Wagen der ortsanfälligen Kraftfahrzeug-Ting und Duesenberg beteiligen. Generell, der bekannte Automobilkonstrukteur, fährt die Fahrerleitung in einigen Ehrenrunden persönlich über die 2 1/2 Meilen = 4 Kilometer lange Bahn. Am Abend findet ein Deutschamerikaner, der **Wander Steamie**, seit 50 Jahren in der Staaten anlässlich, unter allgemeinem Beifall klare prächtige Worte gegen den Versailler Frieden. Köstlich muiet sich die Frage an, die man an uns bei der Ankunft in einer Stadt stellt, ob wir mit dem

„Graf Jepselin“ gekommen wären. Etwas leistung doch wohl gelungener Ding kommt auch uns zu fluten, wie überhaupt die Stimmung zunächst einigermaßen beifriedlich ist. Auch das große Publikum ist im allgemeinen liebenswürdig, wenn es auch hierbei nicht so weit geht wie die Anstalten einer eleganten großen

musste, die uns Kilometerlang begleiteten, um uns kleine „vielsagende“ Bettelchen auszuheilen. Zwischen Gumberland und Uniontown war das, im besten Sonntagsverkehr, als ein hartnäckiges Gewitter zu diesem „gefährlichen“ Diefweisel ausbrach. Gefährlich, sage ich, denn eine junge, schönblühende Frau bringt ihren Wagen trotz des starken Verkehrs, dauernd an unseren im 60er Tempo dahinjagenden Bus heran. Die beiden höchsten „Wagners“ neben ihr lieben den Sport ebenso wie den Firt. Es ist ein lustiges Spiel, Bettel und Zettel mit mehr oder weniger viel-sagenden Fragen werden in voller Fahrt von Wagen zu Wagen gereicht. Das Sportgirl findet da nichts bei, fügen doch Winter und Lente im Fond des Wagens und machen den Zug mit.

Newport, Anfang November.

Eben trifft die reiselustige Schar der 190 Amerikafahrer des ADAC nach dreizehnhundert Kilometer langer Fahrt durch die größten Städte des amerikanischen Ostens im Ausgangs- und Endpunkt Newport wieder ein. Chicago, der gewaltig aufstrebenden Konkurrenz Newport, hatte man am 19. Oktober den Rücken gewandt. Am Südrand des Michigan-Sees führt die breite, wieder vorzüglich Zementstraßen zwischen gewaltigen Industrieen hindurch östwärts zum Erie-See. Vorbei geht es an dem wundervollen Badeland **Michigan City** und abendlich reiches Spielgeland zu der kleinen Hafenstadt **South Bend**. Mit dem Besuch der mühseligen Fabrikanlagen der

Studebaker-Werke und ihrer Einfahr-bahnen nehmen wir erstmalig nähere Fühlung mit der in diesen Randteilen häufiger werdenden ersten Industrie des Landes. Bald in damit auch der Staat **Michigan** erreicht, der 85 Prozent der gesamten Autoproduktion und auch außerhalb drei Viertel der gesamten Weiterverarbeitung in seinen Grenzen hat. Es dunkelt schon, als die Kolonne unserer acht Automobile durch die weiten Vorhöfe in **Detroit** einlaufen. Langgestreckte, mehrstöckige Glashallen leuchten mit ihrer tagelichen, grellblauen Nöfchenbeleuchtung hellenlich in die Nacht hinaus. Kann man sie nicht fast ignorieren und ahnen, die Wesen dieses gewaltigen Schaffens? Was Wunder, daß man nirgendwo solche Muzenzen von Kraftwagen auch auf der Straße trifft, wie hier in **Detroit**, der Wiege des Automobils.

880 000 Wagen laufen in dieser 1 1/2 Millionen-Stadt, wie uns der Bürgermeister auf dem gut deutsch klingenden Namen Angel bei einem kleinen, inheim Begrüßungsbellen des **Detroit** Automobilklubs verrät. Nicht weniger als 78 000 Mitglieder hat diese Vereinigung, die allerdings nur wirtschaftlichen, kaum gesellschaftlichen Belangen dient. Ein weitverzweigtes Straßensystem, das Kreuzungen mit der Eisenbahn punktlich verbindet, hat dem Staat **Michigan** bislang das runde Stämmchen von 12 Millionen Dollar jährlich gefloht. **Detroit** ist übrigens trotz seiner starken Industrie eine schöne, weitläufig gebaute Stadt, die man mit Vorzügen auf 2 1/2 Millionen Einwohner nicht so hoch einschätzt. Einige Dutzend Wollen-

trader, meist Hotels oder Geschäftshäuser, hat auch die Stadt am **Detroitfluss**, wie jedes unabhängige amerikanische Gemeinwesen, aufzuweisen. Eine Einrichtung übrigens **Detroit**, das jeden Vormittag 10,30 Uhr tagt, kann jeder Bürger fragen stellen, die innerhalb sieben Tagen beantwortet sein müssen. Wir beschließen natürlich Autofahrten: Die **Cadillac-Werke** im General-Wholesale, die immerhin 70 Kilometer von der Stadt entfernt liegen. Eine Fahrt durch lässliches Einzelgelände bringt uns zur Abwechslung auch einmal über Straßen, die manchen Schloßherrn in Deutschland kaum nachsehen. Es ist Sonntagabend heute. Im allgemeinen mühen die Werte, da man nur fünf Tage arbeitet. Ford sollten wir noch gesehen haben. Eine Taz also — und hinaus zur **Jordholl**.

Von wem schon haben sich zwischen langgestreckten Montagehallen die schlanken Menschenreihen hochgezogen der Fabrik. Wir fahren auf der 15 Meter breiten Zementstraßen entlang dem Werk. Zur Rechten langgestreckte Parkplätze und Rangierbahnhöfe. Links gähnen in Abständen von einigen hundert Metern riesige Tothallen in weite, bläuliche Höhe. Die Werkströme beeinträchtigt nicht den Eindrud. Ein schlanker Sportzug, dem allen Henry auf **Spa** zugehen fast gleichend, empfängt im Vortritt einer der Maschinenhallen. Zwei Wagen sind schon bereit, und es beginnt die Besichtigungsfahrt. Hunderte Spezialwagen mit **Er** stehen vor den Werkereien, links eine Zementfabrik, rechts eine Glasfabrik. Ford macht bekanntlich alles selbst! Wir lassen uns durch den Arbeitsraum vorführen. 64 Arbeitsgruppen arbeiten hier an einfachen Gießstraßen bis zum fertigen Wagen.

Von **Detroit** fährt uns der Weg auf der tiefen Fahrt, die unsere Autobusse aufnimmt, über den Durchfluß zum **Erie-See** aus **Canadische** Meer. Leider hatte man einen Fabriklenker, der sich durch den Genuss schlechten Alkohols eine Methyloholvergiftung aneignen, in der Fahrt der Werkereien mühen. **Canada** macht mit seinen freundlichen Gaislern und gepflegten Gärten einen günstigen Eindrud. In **London (Ontario)** begrüßt man uns aufs herzlichste. Auf dringende Bitten angelegener Bürger der Stadt **Richmond** (siehe **Berlin** genannt), nehmen wir unsere Route über dieses reizende Städtchen, wo man die deutschen Randsteine imbelnd begrüßt. **Hamilton**, eine malerisch im Kessel gelegene Stadt am **Ontario-See**, nimmt uns abends gütlich auf.

Die Niagara-Fälle

sind tags darauf unser Ziel. Eines der Weltwunder offenbart sich uns. Donnernd tosen die schneigen Wasser in den Abflüssen. Im **Canal** fährt man in den Blick der Fälle heran; mit lüftigem, gelbem Stummelzug angetan, schreien wir als Kapuzenmänner auf den hellen Holztreppen entlang den Felsen zu Füßen des amerikanischen Falls. Frustend gehen wir durch den Spätregen.

In leichtem Herbstregen all es soeben den nächsten **Paragra** zurückzuführen. Zwischen **Seneca** und **Capawake** hindurch kommen wir nach **Winnipeg** in Richtung auf **Newport** nach **Winnipeg**, wo man uns besonders liebenswürdig empfängt. Auch ein Vertreter der deutschen Industrie prüft hier zu uns. Hat doch die **Wagn** den, die **F. G. Farbenindustrie** hier ein Zweigwerk zur Fabrikation von **Wagn** errichtet bzw. erworben. Darin die heimliche Verbindlichkeit der Ausfuhr des **Wagn** nach **Newport** hat die letzte Etappe soeben über **Newburg** nach **Newport**. Glücklicherweise ohne Unfälle ist die Landfahrt zu Ende geführt worden. Der größte Teil der Fabrikteilnehmer läßt sich morgen ein, um an Bord des **Wagn** „**Präsident**“ nach **Deutschland** zurückzuführen. Dr. A. H.



Er ist da!
 Der neue 6-7 Sitzter
 2 1/2 l Sechszylinder

FIAT 521 10/50PS

Das Tagesgespräch auf der Internationalen Automobil-Ausstellung (alte Halle, Stand 27)

Deutsche Fiat-Automobil-Verkaufs-A.-G.
 Berlin-Tempelhof Industriestr. 35-37

Motorfahrzeug-Ges. W. Koppen & Co., Halle a. S., Magdeburger Straße 60 Tel. 254 27



A.v.D. und B.D.R.

Interessengemeinschaft zwischen dem Automobilklub von Deutschland und dem Bund Deutscher Kraftfahrer.

Zwischen dem Automobilklub von Deutschland und dem Bund Deutscher Kraftfahrer ist eine Interessengemeinschaft geschlossen worden, um den automobil- und motorradfahrenden Mitgliedern des Bundes Deutscher Kraftfahrer die Möglichkeit einer Teilnahme an nationalen und internationalen Wettbewerben und allen anderen Veranstaltungen zu verschaffen, die der Automobilklub von Deutschland seinen Mitgliedern bietet. Der wirtschaftliche und finanzielle Zusammenhalt dieser beiden Spitzenverbände dürfte nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung des Kraftsports in Deutschland bleiben.

Straßenfahrt zur Internationalen Automobilausstellung.

Die Internationale Automobil- und Motorradausstellung stellt, wie aus den bisher eingelaufenen etwa 1000 Nennungen zur A.D.R.G.-Straßenfahrt zu ersehen ist, gewaltige Rennen von Interessenten nach Berlin. Der A.D.R.G.-Stand (Nr. 79) in der alten Halle 1 am Kollertor, dessen Besuch kein Kraftfahrer verpassen sollte, bietet in vornehmer Aufmachung einen Überblick über das Werden und die Bedeutung des Klubs. Wer sich noch in letzter Stunde entscheidet, sich an der Straßenfahrt zu beteiligen, braucht keine Nennung nach München abzugeben. Er melde sich in Berlin, lediglich an der Zirkonkontrolle im Schloss gegenüber dem Kollertor. Der A.D.R.G.-Wall in der Kollertor am 18. November verpricht ein gesellschaftliches Ereignis ersten Ranges zu werden.

Auto- u. Wagensattlerei!

Neuanfertigungen und Reparaturen an Lederkarosserien.
Allwetterverdecke in moderner Ausführung Neuarbeiten und Reparaturen von Polsterungen und Ausschlagen, Staubplanen, Polsterbezüge, Verdeckhüllen, Reifenhüllen.

Otto Rennefahrt

Halle a. S., Königsstraße 71 (2 Hof rechts)

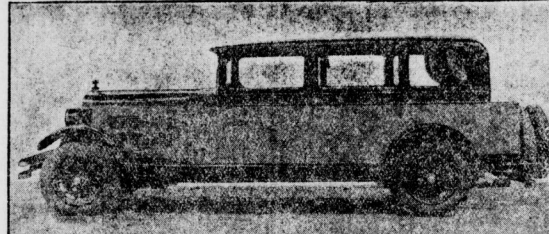
Private Autofahrschule

Moye & Co.
Pflügerstraße 3 Telefon 249 84
Kraftwagen- u. Motorradausbildung

25 Jahre Buick.

Vor 25 Jahren verließ in Detroit ein vierträdriges Fahrzeug den Hof einer Fabrik, die für gewöhnlich Arbeitskleidung herzustellen pflegte. Das Fahrzeug war ein sogenannter pferdeböler Wagen und der Stolz seines Erfinders. Der einzige Nachteil war, daß der Erfinder kein Geld habe. Nach lagern Kunden fand er einen Mann, der ihm versprach, Geld in die Erfindung zu legen, wenn der Wagen die 110 Kilometer von Detroit nach Flint mit eigener Kraft zurücklege. Eine Abmachung wurde getroffen, die dem Erfinder für die Erfüllung dieser Bedingung die Gründung einer Fabrik pferdeböler Wagen zusagte. Die dortige Fabrik des pferdeböler Wagens vom Detroit nach Flint gehört jetzt der Geschichte an. Der erste Versuch war ein Mißerfolg, weil kurz vor Pontiac eine Axt, die aus altem Eisen geschmiedet wurde. Der zweite Versuch glückte. Die 110 Kilometer wurden ohne Zwischenfall zurückgelegt. Die Gesellschaft wurde gegründet und nach kurzer Zeit lag man die ersten Buickwagen im Verkehr. Im ersten Jahr wurden 28 Buicks gebaut. Am nächsten Jahr 67, im übernächsten 236 und 21 Jahre später — im Jahre 1927 — wurden 98 688 Buicks verkauft. 1908 wurde die Buick Motor Company von General Motors übernommen. Heute sind über zwei Millionen Buickwagen in 104 Staaten im Verkehr.

Zum 25jährigen Jubiläum der Buickwerke hat General Motors neue Buickmodelle konstruiert, die technisch und äußerlich alten Erwartungen entsprechen, die man von neuen Modellen eines Wagens mit so außerordentlich erfolgreicher Vergangenheit voraussehen kann. Die Kraftleistung ist um rund 17 Proz. vergrößert. Das Hubvolumen ist jedoch nur wenig vergrößert und die Kompression nunmehr vermindert worden. Die verstärkte Kraftleistung ist hauptsächlich auf den Einbau eines neuen Vergasers, des Marvel Drehdrehvergasers und schreibende Konstruktive Verbesserungen und Änderungen der Kraftanlage zurückzuführen. Der Motor ist noch elastischer und gewandelter als der der vorjährigen Modelle. Die Verarbeitbarkeit, die bei den früheren Buickmodellen stets gerühmt wird, ist nicht weniger geblieben. Sämtliche Änderungen und Verbesserungen sind nach dem Gesichtspunkt der Verstärkung der Leistung, Verlängerung der Lebensdauer und Erhöhung der Zuverlässigkeit vorgenommen worden, ohne jedoch Brennstoffverschwendung und sonstige Betriebskosten zu erhöhen.



Der berühmte 8 Zylinder Cord.

Fußgänger-Wegweisertafeln.

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub e. V. (A.D.A.K.) acht nunmehr daran, den Fußgängerverkehr vor allem im Interesse der Fußgänger selbst von den Landstraßen abzulenen und denselben durch gute Wegmarkierung (Aufstellung von Wegweisertafeln) auf Waldwege und sonstige Abfuhrwege abzuweichen. Eine größere Anzahl derartiger Fußgänger-Wegweisertafeln gelangen vorerst vertriebsweise im Vorpommerschen Gebiet bei Vindau zur Aufstellung, und will die Verkehrsabteilung des A.D.A.K. nach und nach auch die übrigen Gebiete Deutschlands mit dergleichen Fußgänger-Wegweisertafeln versehen. Die Landstraßenführer werden diese Einrichtung um

so mehr begrüßen, als es für sie nur angenehm sein kann, durch gute Markierungen auf kürzeste Entfernungen durch Wald- und Wiesengebiete an ihr gewünschtes Ziel zu kommen, ohne hierbei die meist haubaren und gefährlichen Landstraßen benutzen zu müssen.

Einfüllen von Kühlmasser.

Um ein Abfließen von Urteilsigkeiten zu vermeiden, ist es empfehlenswert, stets nur reines Wasser in den Kühler einzufüllen. Wenn zuvor das Kühlmasser gefüllt hat, so muß kaltes Wasser sehr vorsichtig nachgefüllt werden. Ist es sehr kalt, so soll man nur helbes Wasser einfüllen; dadurch werden die Zylinderwände erwärmt und der Motor spritzt schneller an.

Rus der Industrie.

Chevrolet Motor Company. Motorproduktion.

Diese zum General Motors-Konzern gehörende amerikanische Automobilgesellschaft hat im Juli rund 120 000 Perlen- und Kraftwagen hergestellt und damit einen neuen Rekord aufgestellt. Am 1. Juli 1927 hatte die Produktion 57 134 Wagen betragen. Der Absatz ist ebenfalls erheblich gestiegen und weist in den ersten sieben Monaten mit rund 871 500 Wagen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Steigerung um 170 000 Wagen auf.

W.M.R. erfährt etwa 1 Million Dollar Betriebskredit.

Von unternichteter Seite wird uns berichtet, daß die Abänderung der mitübernommenen Verpflichtungen dadurch erleichtert wird, daß die W.M.R., von dem unter Führung der Detroit-Gesellschaft stehenden Konsortium einen Betriebskredit von etwa 1 Million Dollar auf drei Jahre zu günstigen Bedingungen erhält. Und wurden den W.M.R. zufolge die Aktien des übernehmenden Werkes nicht unweilentlich unter Buchwert übernommen.

Del-Ellite-Diamantwerke.

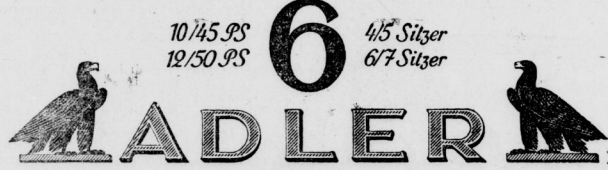
Die Delwerke in Düsseldorf erklären, daß die Erzeugung von Motorrädern nicht aufgenommen werden wird, sondern ihre eigenen Konstruktionen weiter in Brandenburg herzustellen lassen. Die Herstellungszweige der beiden Unternehmungen werden bis also in Zukunft wie folgt verteilt: Delwerke: Automobile, Kraftwagen und Kraftfahrzeuge, sowie Verkauf, sowie Motorradverkauf. Del-Ellite-Diamantwerke: Automobile, Kraftwagen, Motorräder, Strickmaschinen, Erzeugung und Verkauf.

Saint-Dider Automobile A.G., Berlin.

Unter dieser Firma wurde in Berlin mit einem Aktienkapital von 1 Mill. RM. eine neue Gesellschaft gegründet. Es handelt sich offenbar um ein Tochterunternehmen der französischen Automobilgesellschaft gleichen Namens.

Die Dame und der Auto behandelte 100 Seiten stark das neueste Heft der „Dame“. Es wirkt wie eine kleine Einführung für die, die schließlich nach Berlin hinführen, wo sich auf der Automobil-Ausstellung „Autoglas und Motorjournal“ verarmeln. In angelegentlichem Bildern zeigt das Heft neue deutsche und ausländische Wagen und unter ihnen die tollkühnen, die für die Frau bestimmten englischen Sportwagen, den niedrigen, knerren, kräftigen Tourenwagen, Luxuslimousinen, die zusammen mit ihren glücklichen und nicht minder schönen Fahrerinnen. Nach dieser Parade der Schönheiten zeigt das Heft, was man im Auto trägt und was man mitfahren, Wästel und Gürtel, Regenbeden, Mäntel, Accessoires. Ein gelungenes Heft!

ADLER STANDARD



ADLER STANDARD

10/45 PS 6 4/5 Sitzer
12/50 PS 6 7/8 Sitzer

15/70 PS 8 6/7 Sitzer

Geschaffen zu treuem Dienst und echter Freude, so offenbaren sich Ihnen alle neuen Modelle der „Adlerwerke“ mit maschinellen Spitzenleistungen, beherrschender Kraft, und wunderbarsten Karosseriebauten in individueller Prägung in letzter Vollkommenheit.

„Die Wagen, die den Superlativ bedeuten!“

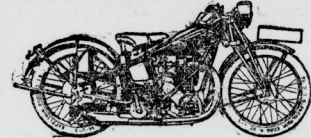
HALLEY STAND II INTERNATIONALE HALLEY STAND III
AUTOMOBIL-AUSSTELLUNG BERLIN 1928

Generalvertreter:

Witt & Krüger, G. m. b. H., Halle (Saale)

Merseburger Straße 4 Telefon 28408

Reparatur-Werkstatt: Halberstädter Straße 12



U.-T. Motorräder

250 ccm. 5,5 PS. 820.-
300 ccm. 6,5 PS. 990.-
550 ccm. 12 PS. 1190.-
in 12 bis 18 Monatsraten.

Kurt Oehler, Königsstr. 86
Motorrad- und Autozubehör
gegenüber v. Stadtschützenhaus

Das Auto auf dem Lande...

Haben Sie, Herr Automobilhändler, schon daran gedacht, dass das Auto auf dem Lande ebenso zur Notwendigkeit wird, wie in der Stadt? —
Haben Sie Ihre Automobile systematisch den Landwirten angeboten? —
Die „SAALE-ZEITUNG“ wird von tausenden ortsrührlichen Landwirten und Gutsbesitzern gelesen. Sie können also nichts besseres tun, als in der „S.-Z.“ zu inserieren, wenn Sie auf dem Lande Autos verkaufen wollen.

Warum

kaufen Sie Ihre Auto-Lacke, Auf-Oelo, Auto-Benzin nicht bei

Farben-Kramer?

Circa 30-jähriges Bestehen sichert garantiert beste Qualität
Farben-Kramer Tapeten-Kramer
Telef. 21465 Mittelwache 9 10
Ein Anruf genügt u. meine Vertreter besuchen Sie.

Chauffeur
20 Jahre alt, sucht Stellung. Führer, a. B., 20. Winterstr. 14. Offerten an Kurt Eber, Eistein, Hindenburgstr. 1.

Chauffeur
26 Jahre alt, sehr tüchtig, Führerschein 3b, mit langjähr. Fahrprax., sucht Stellung. Anger, 33. Winterstr. 14. Off. unter 3 27574 an die Exp. d. Ztg.

Wanderer-Motorrad
2 Gänge, 2erlast, verkauft! Raminstr. 18, Bismarck, Kr. Bitterfeld, Schöperger Str. 14.

Motorrad
400 ccm., 3 Gänge, frisch neu überholt, wegen Anschaffung eines Wagens f. 225 RM. zu verkaufen. Off. unter 3 27574 an die Exp. d. Ztg.

Wer fährt gegen möglichsten Mindestlohn 4-Störer mit zur Berl. Automobil-Ausstellung? Brief, Deutschlagstraße 1.

Motorrad
350 ccm., neuwertig, für 325 RM. zu verk. Gole, Georgstr. 10, vit. 2.

Der Heysing-Turbo
ist seit 10 Jahren bereits erfinden. Interessenten hierfür bitten sich melden unter D 4214 an die Exp. d. Ztg.